

---

# zehn Jahre zebis

---



## JAHRESBERICHT

Umschlagbilder:



**1234**

- 1 Adobe Stock
- 2 U.S. Air Force photo / Staff Sgt. Brian Ferguson
- 3 Bundeswehr / Marco Dorow
- 4 The Official CTBTO Photostream / Licorne Test 1971, French Polynesia //CC
- 5-7 Thomson Reuters

zebis

Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften

## JAHRESBERICHT 2020

<b>Vorworte</b> .....	2
<b>Der Beirat</b> .....	8
<b>Das Team</b> .....	10
<u>zehn Jahre zebis</u> .....	12
<b>Didaktik-Portal und Mediathek</b> .....	18
<b>E-Journal „Ethik und Militär“</b> .....	26
<b>Fortbildungen, Kooperationen, Austausch</b> .....	34
<b>Kommunikation</b> .....	50
<b>Ausblick</b> .....	60

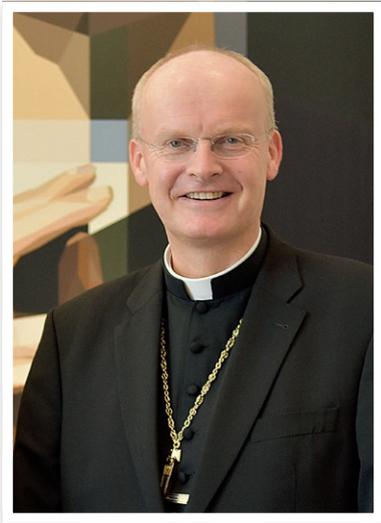


Bild: KSY/Doreen Bierdel

### Zehn Jahre Unterstützung für die ethische Bildung in den Streitkräften

Seit zehn Jahren ist die ethische Bildung im Rahmen des Lebenskundlichen Unterrichts für alle Soldatinnen und Soldaten verpflichtend. Ebenso lange unterstützt das Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften die Militärseelsorgen bei diesem wichtigen Dienst.

2020 sind wir mehrmals daran erinnert worden, dass die Bundeswehr mit Recht hohe Ansprüche an ihre Angehörigen stellt. So mahnt uns die Erinnerung an das Ende des Zweiten Weltkriegs vor 75 Jahren, Gewalt grundsätzlich nur als ultima ratio, als äußerstes Mittel, anzuwenden. Nicht umsonst war noch zehn Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, als die ersten Rekruten der jungen Bundesrepublik vereidigt wurden, die Wiedereinführung bewaffneter Streitkräfte hoch umstritten. Die Antwort war

eine Armee mit dem Leitbild des „Staatsbürgers in Uniform“. Eine gute Soldatin, ein guter Soldat zu sein, bedeutet mehr als belastbar, pflichtbewusst und zuverlässig Dienst zu tun. Ohne unbedingten Gehorsam sind die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr besonders den Werten des Grundgesetzes verpflichtet und bleibt das Gewissen die oberste Entscheidungsinstanz.

Sowohl das Gedenken an das Kriegsende, als auch der 65. Gründungstag der Bundeswehr sind im letzten Jahr allerdings in der öffentlichen Wahrnehmung zurückgetreten angesichts der Corona-Krise, die auch unsere Demokratie in ungeahntem Maße auf den Prüfstand stellt. Viele Menschen sind verunsichert: durch die von einem Virus ausgehende unsichtbare Bedrohung, aber auch durch Gerüchte und widersprüchliche Informationen. Manche haben das Vertrauen in den demokratischen Rechtsstaat ganz verloren und sich von Verschwörungsideologien anstecken lassen. Hier sind es extremistische Gruppen, die Zweifel, Angst und Unsicherheit von Menschen für ihre eigenen Zwecke ausnutzen. In dieser Gemengelage, so ist wahrzunehmen, verschwimmen die Grenzen zwischen sachlicher Debatte und irrationalen Verdächtigungen. Um letztere wahrnehmen und erstere einhalten zu können, brauchen Menschen wie Institutionen einen verlässlichen ethischen Kompass.

Papst Franziskus hat in seiner Botschaft zum Weltfriedenstag 2021 skizziert, wie ein solcher Kompass aus der Perspektive der christlichen Sozialethik aussehen kann. Dazu gehören u.a. die Achtung der Menschenwürde, die Förderung des Gemeinwohls, eine umfassende Solidarität in der Weltgesellschaft

und die Sorge für die Erde als gemeinsames Haus aller. Der Papst plädiert für eine Haltung und Kultur der Achtsamkeit, die es möglich macht, aktuelle und zukünftige Herausforderungen konstruktiv und ohne Angst anzugehen.

An Herausforderungen mangelt es nicht. Die Pandemie stellt uns auch deshalb vor unerwartete Belastungsproben, weil sie Verteilungskonflikte auslöst und verschärft. Krankenhäuser stoßen an ihre Grenzen – auch wegen eines drohenden Mangels an Intensivbetten, aber vor allem an Pflegepersonal. In Deutschland wie anderswo leiden Menschen unter den wirtschaftlichen Folgen der Einschränkungen. Nun ist noch die Frage nach der gerechten Verteilung von Impfstoffen hinzugekommen.

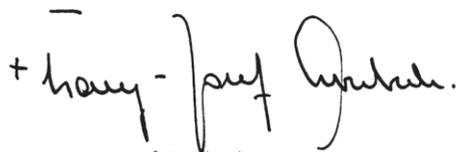
Daraus resultieren insbesondere Fragen der Gerechtigkeit, wenn Menschen(-gruppen) in ihren Lebenswelten unterschiedlich stark von den Maßnahmen betroffen sind und deren Folgen zu tragen haben. Solche Fragen nach der Gerechtigkeit werden uns auf absehbare Zeit begleiten. Über die Belastungen der aktuellen Pandemie weit hinaus führt z.B. die sich beschleunigende Klimakrise dazu, dass immer mehr Menschen weltweit an Wasser- und Nahrungsmittelknappheit leiden. Unter sozialetischen Gesichtspunkten ist der Umgang mit dem Klimawandel und seinen Folgen eines der drängendsten Themen unserer Zeit. Nicht von ungefähr erinnert Papst Franziskus in der aktuellen Weltfriedensbotschaft erneut daran, dass Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung untrennbar miteinander verbunden sind.

Als Teil der staatlichen Exekutive steht auch die Bundeswehr bei der Krisenbewältigung wortwörtlich an vorderster Front. Ihre Angehörigen

sind insbesondere in die Pflicht genommen, in Krisenzeiten ethisch vertretbare Entscheidungen zu treffen. Das betrifft die Soldatinnen und Soldaten, welche im Rahmen der Bündnisverteidigung die Führung des NATO-Bataillons in Litauen übernommen haben, ebenso die im Rahmen der Amtshilfe im Inneren eingesetzten Soldatinnen und Soldaten, die das Gesundheitssystem nach Kräften unterstützen. Umso wichtiger ist es, dass die Staatsbürgerinnen und -bürger in Uniform eine Ausbildung erhalten, die auch ethische Fragen und Kompetenzen umfasst.

Das zebis hat in den vergangenen zehn Jahren durch verschiedene Formate die Möglichkeiten ethischer Bildung in der Bundeswehr vertieft und einschlägige Diskurse mit sachkundigen Wortmeldungen bereichert. Dazu beigetragen haben neben zahlreichen Fortbildungen, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen insbesondere das Didaktik-Portal und das E-Journal „Ethik und Militär“.

Für die geleistete Arbeit gilt der Leiterin des zebis, dem gesamten zebis-Team und allen, die das zebis auf diesem Weg begleitet und unterstützt haben, mein herzlicher Dank. Für die kommenden Jahre und Jahrzehnte wünsche ich dem zebis bei der Bewältigung der alltäglichen Arbeit mit ihren jeweiligen, sicher oft auch neuen Herausforderungen alles Gute und Gottes reichen Segen.



+ Dr. Franz-Josef Overbeck  
Katholischer Militärbischof  
für die Deutsche Bundeswehr



Bild: KS / Doreen Blendel

## **Herausforderungen und Verlässlichkeit im Jubiläumsjahr**

Das 65-jährige Jubiläum der Bundeswehr fiel ebenso wie der 10. Jahrestag der Gründung des zebis in eine Zeit, in der die Corona-Krise Deutschland, Europa und die Welt vor größte Herausforderungen stellte. Nicht minder waren die Bundeswehr und die Militärseelsorge davon betroffen und sind es bis heute.

Im ganzen Land sind Soldatinnen und Soldaten im Rahmen der Amtshilfe im Hilfeinsatz in zivilen Einrichtungen. Um nur zwei Beispiele zu nennen: Soldatinnen und Soldaten des Bataillons Elektronische Kampfführung 911 aus Stadum unterstützten das Gesundheitsamt in Flensburg bei Kontaktnachverfolgungen. Aus Füssen half das Gebirgsaufklärungsbataillon 230 in Heilbronner Pflegeheimen bei Corona-Tests. Weit außerhalb des Militärischen sprangen die Streitkräfte den Menschen zur Seite. Das Wort „Amtshilfe“ klingt technisch-bürokratisch, aber sie betrifft die Soldatinnen und Soldaten existenziell. Sie kennen Namen, Gesichter und Schicksale. Sie bekommen Dankbarkeit zu spüren, aber sind auch großen Belastungen ausgesetzt. Viele junge Menschen kommen zum ersten Mal mit Sterben und Tod in Berührung. Auch die Auslandseinsätze stehen unter den Herausforderungen der Pandemie. Ob Mali, Afghanistan oder Mittelmeer: Quarantäne und Hygienemaßnahmen bedeuten Isolation und längere Trennung von den Familien und Freunden. Durch die Pandemie reisen noch mehr Unsicherheit und Anspannung mit.

Zur Begleitung bei all diesen Erlebnissen und Erfahrungen sind die Militärseelsorgerinnen und Militärseelsorger gefragt. Gleichzeitig können viele Angebote nur eingeschränkt stattfinden,

so auch der Lebenskundliche Unterricht. Umso dankbarer bin ich, dass das zebis, das den LKU seit nunmehr zehn Jahren zuverlässig und kompetent unterstützt, auch jetzt seinem Auftrag gerecht geworden ist.

Mit dem Didaktik-Portal stellt das zebis bereits seit 2011 Unterrichts Anregungen und -material für einen qualitativ hochwertigen LKU zur Verfügung. Für den Digitalisierungsschub, den die Kontaktbeschränkungen vielerorts ausgelöst haben, war die Militärseelsorge dank dieser vorausschauenden Maßnahme gut gerüstet. Auch das vom zebis herausgegebene E-Journal „Ethik und Militär“ wird zur fundierten Vorbereitung gerne genutzt. Die jüngste Ausgabe widmet sich der Vulnerabilität in der Corona-Pandemie, aber auch der Resilienz. Die Pandemie zeigt einmal mehr, wie wichtig Seelsorge ist, auch und gerade in der Bundeswehr. In diesem unerwartet schwierigen Jahr hat sich das zebis erneut als verlässlicher Bildungspartner der katholischen wie der evangelischen Militärseelsorge erwiesen. Für das vergangene Jahr wie für zehn Jahre zebis gilt es Dank zu sagen.

Viele Menschen haben in dieser Zeit zum Erfolg des zebis beigetragen. Ich denke an die aktiven und ehemaligen Mitarbeitenden ebenso wie an die zahlreichen Menschen, die es mit Engagement unterstützt und gefördert haben. Ihnen allen ein herzliches Vergelt's Gott!



Monsignore Reinhold Bartmann  
Militärgeneralvikar



Bild: privat

**Herzlicher Dank für die vielfältige  
Förderung des Bildungsauftrags**

Selten hat sich die Weltgemeinschaft so verletzlich, ja so verwundbar gefühlt wie im Zeichen der Pandemie. So war dies auch ein inhaltlicher Schwerpunkt unserer Arbeit im zurückliegenden Jahr: die ethischen Aspekte – mit individual-, sozial-ethischen und medizinethischen Fragen – ebenso wie ihre sicherheitspolitische Bedeutung. Welche Folgen hat die Pandemie für die internationale Gemeinschaft und ihre Sicherheitsarchitektur? In das Jahr 2020 fiel auch unser zehnjähriges Jubiläum. 2010 wurde Hamburg als Standort gewählt, weil hier ausgezeichnete Institutionen der deutschen Streitkräfte angesiedelt sind, an denen seit Jahrzehnten Ethik gelehrt wird: die Helmut-Schmidt-Universität und die Führungsakademie der Bundeswehr. Ich freue mich, dass es seither zu kontinuierlichen Formen der Zusammenarbeit gekommen ist – im Sinne eines gemeinsamen Engagements für die ethische Bildung in der Bundeswehr.

Der Sitz des zebis, die Katholische Akademie Hamburg, bringt als kritischer Diskurspartner Glaube und Religion mit der Gesellschaft von heute ins Gespräch. Dies verweist zugleich auf unsere weltanschauliche Verortung als kirchlicher Bildungsakteur für die Bundeswehr. Die theologische Friedensethik bildet den Ausgangspunkt und das Fundament für all unsere Tätigkeiten. Wir sind dankbar für diese Verortung.

Mit dem renommierten Institut für Theologie und Frieden sind hier zwei Einrichtungen des Katholischen Militärbischofs in bester Nachbarschaft untergebracht. Ich danke für zehn Jahre guter und konstruktiver Zusammenarbeit, die für unsere Vermittlerrolle zwischen Wissenschaft und

soldatischer Lebenswelt stets hilfreich war und ist. Bedanken möchte ich mich insbesondere beim Katholischen Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen, sowie bei der Leitung der Katholischen Militärseelsorge und der Katholischen Soldatenseelsorge für ihr Vertrauen und ihre Begleitung über die Jahre.

Mein Dank gilt darüber hinaus all jenen – und ganz besonders den Beiratsmitgliedern –, die uns in der zurückliegenden Dekade mit ihrer Expertise und ihrem guten Rat unterstützt, gefördert und vorangebracht haben.

Danken möchte ich an dieser Stelle auch insbesondere all unseren vielfältigen Kooperationspartnern, die in dieser Zeit wichtige Projekte mitermöglicht haben. Dankbar bin ich auch über eine geglückte und glückende ökumenische Zusammenarbeit und vielfältige Vernetzung zwischen der Evangelischen Militärseelsorge und dem zebis. Schließlich danke ich allen jetzigen und ehemaligen Mitarbeitenden für ihr außerordentliches Engagement und für das kreative Miteinander von wissenschaftlichen Disziplinen und beruflichen Hintergründen.

Meinen Dank verbinde ich mit der Hoffnung, dass das zebis auch zukünftig ein Ort von maßgeblichen Debatten an den Schnittstellen von Sicherheitspolitik, Friedens- und Militäretik sein wird.



Dr. Veronika Bock  
Direktorin zebis

Vorsitzender

Monsignore **Reinhold Bartmann**

Militärgeneralvikar, Katholisches Militärbischofsamt

Dr. **Dirck Ackermann**

Leitender Militärdekan, Evangelisches Kirchenamt für die Bundeswehr

Prof. em. Dr. Dr. **Antonio Autiero**

Professor em. für Moralthologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Generalmajor **André Bodemann**

Kommandeur Zentrum Innere Führung

Prof. Dr. **Thomas R. Elßner**

Leitender Wissenschaftlicher Direktor im Kirchendienst, Katholisches Militärbischofsamt

**Gunter Geiger**

Direktor, Bonifatiushaus Fulda, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland (AKSB)

Dr. **Matthias Gillner**

Wissenschaftlicher Direktor, Führungsakademie der Bundeswehr

**Alice Greyer-Wieninger**

Ministerialdirektorin a.D., Bundesministerium der Verteidigung

Prof. Dr. **Heinz-Gerhard Justenhoven**

Leitender Direktor, Institut für Theologie und Frieden (ithf)

**Thomas Kossendey**

Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Dr. **Jörg Lüer**

Geschäftsführer Deutsche Kommission Justitia et Pax

Monsignore **Bernward Mezger**

Militärdekan, Katholisches Militärpfarramt Hamburg II

Flottillenadmiral **Andreas Mügge**

Marinekommando, Abteilungsleiter Personal, Organisation, Ausbildung

**Stefan Ottersbach**

Bundespräses des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

Prof. em. Dr. **Reiner Pommerin**

Ehemaliger Sprecher Beirat Innere Führung

General a.D. **Wolfgang Schneiderhan**

Generalinspekteur der Bundeswehr a.D., Präsident des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Generalstabsarzt Dr. **Stephan Schoeps**

Kommandeur Gesundheitseinrichtungen und Stellvertreter des Inspektors des Sanitätsdienstes der Bundeswehr

Prof. Dr. **Volker Stümke**

Leitender Wissenschaftlicher Direktor, Führungsakademie der Bundeswehr

Dr. phil. Lic. theol. **Markus Thurau**

Wissenschaftlicher Oberrat, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr

Univ.-Prof. Dr. **Markus Vogt**

Professor für Christliche Sozialethik, Ludwig-Maximilians-Universität München



*„Die Konzeption der Inneren Führung steht von Anbeginn auf einem festen ethischen Fundament. Sie hat sich auch im Einsatz sowie aktuell in der Bewältigung der Pandemie bewährt. Die Angehörigen der Bundeswehr stehen heute im Grundbetrieb, bei der Amtshilfe und im Rahmen der Einsätze sowie der Landes- und Bündnisverteidigung vor teilweise neuen und komplexen Herausforderungen. Dies erfordert starke, gefestigte und widerstandsfähige Menschen. Daher kommt der Persönlichkeitsbildung eine besondere Bedeutung zu. Ethische Bildung ist hierfür ein wesentlicher Baustein. Für diese Aufgabe hat die Bundeswehr mit dem zebis seit zehn Jahren einen kompetenten und verlässlichen Partner an ihrer Seite. Hierfür möchte ich herzlich Dank sagen. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit im Netzwerk der ethischen Bildung.“*

**Generalmajor André Bodemann**  
**Kommandeur Zentrum Innere Führung**

Bild: Bundeswehr / Zentrum Innere Führung



**Dr. Veronika Bock**

Direktorin

bock@zebis.eu



**Maria Störch**

Assistenz

stoerch@zebis.eu



**Kristina Tonn**

Projektleitung Didaktik-Portal / Wissenschaftliche Referentin

tonn@zebis.eu



**Heinrich Dierkes**

Regierungsdirektor und stellvertretender Leiter des zebis

dierkes@zebis.eu



**Julia Böcker**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

boecker@zebis.eu



**Gabriele Seidl**

Didaktik-Portal

seidl@zebis.eu



**Jan Peter Gülden**

Wissenschaftlicher Redakteur

guelden@zebis.eu



**Rüdiger Frank**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

frank@zebis.eu



**Kristina Violetta Sievert**

Leutnant,  
Studentische Hilfskraft



Unser Dank gilt außerdem der langjährigen ehemaligen Mitarbeiterin Bianca Rossini, der wir für ihre berufliche und private Zukunft alles erdenklich Gute wünschen.

## Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



**Dr. Cornelius Sturm**

Referent für Grundsatzfragen und Organisationsentwicklung,  
Katholische Erwachsenenbildung Deutschland-Bundesarbeitsgemeinschaft e.V.  
(KEB Deutschland)



**Tobias Limmer**

Oberst i.G.



**Dr. Angela M. T. Reinders**

Abteilungsleitung  
Personalentwicklung,  
Bischöfliches Generalvikariat Aachen

# zehn Jahre zebis



**22. bis 26. März 2010**

Friedensethischer Kurs für Militärseelsorger und -seelsorgerinnen in Kooperation mit dem Institut für Theologie und Frieden (ithf), Katholische Akademie Hamburg

► **Jährliche Fortführung unter aktuellen Themenschwerpunkten**



**12. April 2010**

Festakt anlässlich der Gründung durch Dr. Walter Mixa, Bischof em. von Augsburg und ehemaliger Katholischer Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr, Katholische Akademie Hamburg



**4. November 2010**

Symposium: „Targeted Killing – Legitimes Töten? Gezieltes Töten unter militärischen, völkerrechtlichen und ethischen Aspekten“, Collegium Albertinum Bonn



**10. November 2010**

Podiumsdiskussion „Werte in einer sich verändernden Bundeswehr“

► **Beginn der Kooperation mit der Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg**

2010

**26. Januar 2011**

Podiumsdiskussion „Krieg in der Seele. Deutschland und seine traumatisierten Soldaten“ in Kooperation mit der Katholischen Akademie Hamburg, Katholische Akademie Hamburg



**17. Juni 2011**

Gründungsmitglied der International Society for Military Ethics in Europe (EuroISME)



**22. Dezember 2011**

Start des Didaktik-Portals mit Unterrichtsmaterialien und Medienangebot für Militärseelsorgerinnen und -seelsorger für den Lebenskundlichen Unterricht (LKU)  
Kontinuierliche inhaltliche Erweiterung und technische Optimierung





**19. Januar 2012**

Podiumsdiskussion „Mission Impossible? Die Bundeswehr auf dem Weg zur Freiwilligen- und Berufsmarine“ in Kooperation mit der Katholischen Akademie Hamburg und dem Haus Rissen, Katholische Akademie Hamburg



**8. Mai 2012**

Symposium „Kämpfen für die Menschenrechte? Das Prinzip der Responsibility to Protect auf dem Prüfstand“, Münster-Carré Bonn



**6. November 2012**

Kurzfilmprojekt „On Screen“: „Social Spots“ in Kooperation mit der Macromedia-Hochschule Köln, Präsentation im „Hollywood Media Hotel“ Berlin



**21. bis 25. November 2012**

Erster Internationaler Workshop in Auschwitz für Generalstabsoffiziere im Zentrum für Dialog und Gebet in Oświęcim, Polen

► **Jährliche Kooperation mit der Maximilian-Kolbe-Stiftung**

**2013**

**21. Januar 2013**

„Revolution in der Kriegsführung? Drohnen im Einsatz – Anonymes Töten auf Distanz“, Podiumsdiskussion in Kooperation mit dem Militärgeschichtlichen Museum der Bundeswehr, Militärgeschichtliches Museum der Bundeswehr in Dresden



**9. bis 10. April 2013**

Symposium „Vision oder Illusion? 50 Jahre Pacem in Terris“ in Kooperation mit der Deutschen Kommission Justitia et Pax, Katholische Akademie Berlin



**4. September 2013**

Podiumsdiskussion „Roboter am Abzug – sind Soldaten ersetzbar?“, Katholische Akademie Berlin





**15. Juli 2014**

Erste Ausgabe des E-Journals „Ethik und Militär“: Anonymes Töten durch neue Technologien? Der Soldat zwischen Gewissen und Maschine (Deutsch und Englisch)



**25. September 2014**

Podiumsdiskussion „Die digitale Front – das Internet als Kriegszone“, Katholische Akademie Berlin



**6. Oktober 2014**

Erstes militärmedizinethisches Symposium „Den Gegner retten? Medizinethik im Konflikt“, Katholische Akademie in Bayern, München

► **Zweijährliche Kooperation mit der Sanitätsakademie der Bundeswehr, München**



**3. Dezember 2014**

„European Award for Citizenship, Security and Defence“, Sonderpreis für Militäretik, Preisverleihung auf der 13. Berliner Sicherheitskonferenz

## 2014



**8. Juli 2015**

„Hybride Kriege – die Ohnmacht der Gegner“, Podiumsdiskussion, Katholische Akademie Berlin



**6. Oktober 2015**

„Gut geführt!? Die Ethik Innerer Führung“, Studientag, Maternushaus Köln

**14. November 2016**

Zweites militärmedizinethisches Symposium „Neue Herausforderungen – Alter Konflikt? Zwischen Mediziner- und Soldatenethos“, Katholische Akademie in Bayern, München

► **Zweijährliche Kooperation mit der Sanitätsakademie der Bundeswehr, München und dem Fachzentrum ZH Militärmedizinethik Zürich**



**1. Juni 2017**

Fachtagung „Auf dem Weg zur Generalinspekteurin?“ in Kooperation mit dem Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages und dem Zentrum Innere Führung, Koblenz, Katholische Akademie Berlin



**30. November 2017**

Podiumsdiskussion „Operation Frieden – Was kann strategische Vorausschau zur Früherkennung und Krisenprävention beitragen?“ in Kooperation mit der Bundesakademie für Sicherheitspolitik und dem Zentrum Innere Führung, Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz, Berlin





### 7. Juni 2018

Podiumsdiskussion „Die Kernfrage. Nukleare Abschreckung zwischen Friedensethik und Sicherheitspolitik“, Katholische Akademie Berlin



### 15. Juni 2018

E-Journal „Ethik und Militär“ in neuem Layout: „Strategic Foresight: Mehr Weitblick, weniger Krisen?“ (1/2018)



### 15. Juli 2019

Gedenktag „Ethik des Widerstandes“ mit dem Katholischen Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr Dr. Franz-Josef Overbeck, Ludwig-Maximilians-Universität und Philosophische Hochschule, München



### 28. November 2018

Drittes militärmedizinisches Symposium „Moral Injury. Moralische Verletzung, verwundbare Werte?“  
► **Zweijährliche Kooperation mit der Sanitätsakademie der Bundeswehr, München und dem Fachzentrum ZH Militärmedizinethik Zürich**

## 2020

### 2. bis 5. März 2020

Gedenkstätten als Orte der ethisch-politischen Bildung für Angehörige der Bundeswehr, Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (Landesvertretungen Sachsen-Anhalt), Magdeburg, Bernburg und Halle



### 12. April 2020

Digitale Veröffentlichungen zum zehnjährigen Jubiläum



### 20. Oktober 2020

Symposium „Ethische Bildung in der Bundeswehr – Aufgaben, Möglichkeiten, Grenzen“, Katholische Akademie Hamburg



### 10. Dezember 2020

Podiumsdiskussion „Friedenssicherung in Zeiten der Pandemie – ethische und sicherheitspolitische Konsequenzen einer neuen Bedrohung“ in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung, Katholische Akademie Hamburg



### Seismograph für ethische Themen und Katalysator für Bildungsprozesse in den Streitkräften: 10 Jahre zebis



General a.D. Wolfgang Schneiderhan, ehemaliger Generalinspekteur der Bundeswehr, Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Beiratsmitglied des zebis

Bild: Uwe Zuchli

#### Der Gründungsgedanke

Dass ethische Bildung mehr ist als ein rein kognitiver Vorgang, sondern zugleich Gewissensbildung und die „Entwicklung lebenspraktisch wirksamer Werthaltungen“ – das erfasste 2010 der ehemalige Militärbischof Dr. Walter Mixa richtungsweisend für das Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis). Der kirchliche Bildungsakteur ist seit nunmehr zehn Jahren für die Bundeswehr aktiv. Als Beiratsmitglied der ersten Stunde habe ich seinen Weg eng begleitet.

Sein zehnjähriges Bestehen fällt in die Zeit des globalen Ausnahmezustands durch ein gesundheitsgefährdendes Virus. Die Herausforderung

lässt politische, gesellschaftliche und ethische Fragen aufkommen. Als Impulsgeber von Debatten kann das zebis auch aktuell wichtige Anregungen geben.

Das zebis entwickelt seine Bildungsformate auf dem Fundament und ausgehend von den Optionen des „gerechten Friedens“, eines zutiefst gewaltpräventiven friedensethischen Ansatzes, der den Fragen einer gewaltdurchwirkten Gegenwart aber keineswegs ausweicht.\* Der „gerechte Friede“ geht von der Annahme aus, dass ein Mehr an weltweiter Gerechtigkeit und die Orientierung an einem Weltgemeinwohl zu friedensfördernden Strukturen beitragen. Der schon biblisch bezeugte Zusammenhang von Gerechtigkeit und Frieden, *Justitia et Pax*, liegt diesem friedensethischen Ansatz zugrunde.

#### Ethische Bildung als Gewissensbildung – Geschichte als Ausgangspunkt ethischer Reflexionsprozesse

Die Ereignisse in Kassel, Halle und Hanau haben uns schmerzlich vor Augen geführt: Es geht im Hier und Jetzt um Widerstand gegen demokratiefeindliche Strömungen und gegen eine Kultur des Hasses und der Ausgrenzung; gegen die Unterschreitung jeglicher Standards von Kommunikation und gegen Extremismus jeglicher Couleur. Dafür bedarf es vor allem Mut und Haltung! Dies verweist auf die hohe, ja zentrale Bedeutung der Gewissensbildung und ethischen Bildung – nicht nur in der Bundeswehr!

Für Soldaten der Bundeswehr ist das Gewissen die letzte Urteilsinstanz. Damit wurde aus dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus eine wesentliche Lehre gezogen. Das zebis nimmt die Geschichte zum Ausgangspunkt für ethische Reflexionsprozesse wie im jährlichen internationalen Workshop in Auschwitz. Auch begrüße ich die diesjährig neue Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge: Das Format nimmt Gedenkstätten als Ausgangspunkt ethischer Bildung.

### **Ethische Herausforderungen durch technologische Entwicklungen in den Streitkräften**

Von der Vergangenheit als Folie für ethische Reflexions- und Bildungsprozesse ist der Blick auf gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen zu lenken, die mit den technologischen Entwicklungen in der Bundeswehr und den Streitkräften weltweit verbunden sind. Die Auseinandersetzung mit Prozessen der Digitalisierung, Automatisierung und Autonomisierung hat sich als ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt des zebis herauskristallisiert. Dabei geht es wesentlich darum, Fragen zu stellen, um die ethische Problemtiefe und -weite auszuloten. Visionär ist dem zebis dies bei den Themen Cyberspace, Einsatz bewaffneter Drohnen und vollautonome Waffensysteme gelungen.

### **Das zebis – Ort maßgeblicher Debatten der ethischen Aspekte des soldatischen Dienstes**

Dazu wurden in zehn Jahren unterschiedliche Bildungsformate entwickelt: 1. Für die Militär-

seelsorger als Dozierende des Lebenskundlichen Unterrichts wird das webbasierte Didaktik-Portal ständig erweitert. 2. Das E-Journal „Ethik und Militär“ bildet internationale Debatten ab. 3. Nicht zuletzt fördern Podien, Seminare und Symposien den gesellschaftlichen, politischen und kirchlichen Diskurs.

Mit verschiedenen Kooperationspartnern haben sich die gemeinsamen Anstrengungen für die ethische Bildung in der Bundeswehr verstetigt – wie die Verbindung zur Sanitätsakademie der Bundeswehr in München. Mit der Helmut-Schmidt-Universität und der Führungsakademie sind exzellente Institutionen der ethischen Bildung der Bundeswehr ganz in der Nähe angesiedelt. Ein reger Wissenstransfer ist auch zum Institut für Theologie und Frieden (ithf), unter dem gleichen Dach in der Katholischen Akademie Hamburg eingerichtet, möglich. Geglückt ist nicht zuletzt die Vernetzung mit der evangelischen Militärseelsorge.

Das zebis hat sich in den zurückliegenden Jahren als Seismograph für ethische Themen und als Katalysator für Bildungsprozesse in den Streitkräften profiliert.

Ich wünsche dem zebis weiterhin viel Erfolg in seiner Funktion als friedens- und militäretisches sowie sicherheitspolitisches Forum für Debatten – zum Wohle der Soldatinnen und Soldaten!

\* Die Deutschen Bischöfe, Gerechter Friede vom 27. September 2000, (4. Aufl., Bonn 2013) Rn. 59 ff.



Bild: Benjamin Hiller



**DIDAKTIK-PORTAL  
UND MEDIATHEK**

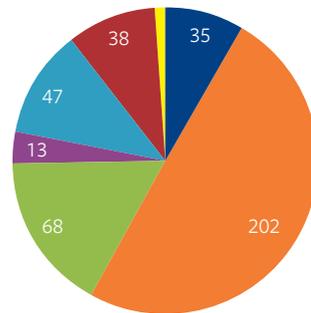
## Idee und Konzept

In seinem wichtigsten Tätigkeitsfeld verantwortet das zebis ein breites Angebot für Militärseelsorger und -seelsorgerinnen, die den Lebenskundlichen Unterricht (LKU) geben. Unter Corona-bedingten Einschränkungen fand dieser Unterricht auch 2020 statt. Der LKU leistet bei der Entwicklung berufsethischer Kompetenz eine unverzichtbare Ergänzung und einen wesentlichen Beitrag. Er bietet den Soldaten und Soldatinnen Raum, sich offen und vertrauensvoll über die vielfältigen Fragen und Problemstellungen ihres Dienstes auszutauschen. Dazu gehören insbesondere die ethischen und moralischen Herausforderungen des soldatischen Handelns. Diese Themenfelder werden im Curriculum der Zentralen Dienstvorschrift A-2620/3 zum Lebenskundlichen Unterricht aufgegriffen und in 14 Modulen zu den übergeordneten Themenbereichen Individuum und Gesellschaft, persönliche Lebensführung und soldatischer Dienst behandelt.

Die Militärseelsorger und -seelsorgerinnen fördern die Angehörigen der Bundeswehr in ihrer ethischen Bildung und Werteorientierung. Um die in der Militärseelsorge Tätigen in dieser Arbeit zu begleiten, bietet das zebis ihnen seit Ende 2011 über das umfangreiche Didaktik-Portal und die integrierte Mediathek aktuelles Unterrichtsmaterial. Über beide Portale stellt das zebis den Militärseelsorgern und -seelsorgerinnen qualitätsgeprüfte und lizenztlich abgeklärte Materialien für den Einsatz in ihrem Unterricht zur Verfügung. Sie können auf diese Weise auf einen großen Fundus

an bewährten Unterrichtskonzepten und -inhalten zugreifen.

Im beständigen Erfahrungsaustausch mit den Lehrenden werden beide Angebote kontinuierlich ausgebaut und an die Bedürfnisse und Erwartungen der Bundeswehr angepasst. Indem hochwertiges und aktuelles Unterrichtsmaterial bereitgestellt wird, leistet das zebis einen wertvollen Beitrag für die ethische Bildung als Querschnittsaufgabe in der Bundeswehr. Das Didaktik-Portal sowie die Mediathek stehen allen Militärseelsorgern und -sorgerinnen nach der Anmeldung passwortgeschützt zur Verfügung. Über die Website [www.zebis.eu](http://www.zebis.eu) kann der Zugang zu jeder Zeit und an jedem (Einsatz-)Ort erfolgen.



- 35 Unterrichtsentwürfe, Themenschwerpunkte
- 202 Filme
- 68 Arbeitsmaterialien
- 13 Bilder, Karikaturen
- 47 Texte
- 38 Powerpoint-Präsentationen
- 4 Audiodateien

Inhalte des Didaktik-Portals (Grafik: zebis)

## Themen und Umsetzung

Das Angebot im Didaktik-Portal einschließlich der Mediathek deckt alle LKU-Themenfelder ab, die aus dem Curriculum der Zentralen Dienstvorschrift A-2620/3 hervorgehen:

### 1. Individuum und Gesellschaft

- 1.1 Unser Menschenbild in Einklang mit dem Grundgesetz sowie andere Menschenbilder
- 1.2 Identität und Toleranz
- 1.3 Freiheit, Gewissen und Verantwortung
- 1.4 Religion in Staat und Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland
- 1.5 Religion in Staat und Gesellschaft anderer Länder
- 1.6 Fundamentalismus, Extremismus, Terrorismus

### 2. Persönliche Lebensführung und soldatischer Dienst

- 2.1 Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Dienst
- 2.2 Verantwortung übernehmen
- 2.3 Leben und Tod
- 2.4 Internet und soziale Netzwerke

### 3. Moralische und psychische Herausforderungen des soldatischen Dienstes

- 3.1 Einführung in Kultur und Religionen/Ethos der Weltreligionen
- 3.2 Zugänge zur Friedens- und Konfliktethik aus dem europäischen Wertekanon
- 3.3 Einsatzbelastung: Verantwortung und Schuld
- 3.4 Umgang mit Konflikten, belastenden Situationen und Extremsituationen

„Stereotype und Vorurteile“, „Posttraumatische Belastungsstörung“, „Verantwortung übernehmen“ oder „Migration, Flucht und Menschenrechte“ sind nur einige Beispiele aus der inhaltlichen Bandbreite im Didaktik-Portal. Die Online-Plattform stellt ausgearbeitete Unterrichtsentwürfe bereit, mit denen die Dozenten und Dozentinnen des LKU flexibel und zielgruppenspezifisch ihre Seminare gestalten können. Die Rubrik „Aus dem LKU für den LKU“ bietet Unterrichtsentwürfe, die von Lehrkräften selbst erarbeitet und in der Praxis erprobt wurden. Dazu umfasst das Angebot von Portal und Mediathek eine Fülle an lizenztlich abgeklärten Materialien für den Einsatz im Unterricht wie Filme, Podcasts, Aufsätze, Buchauszüge, Präsentationen, Karikaturen und Fotos. Alle Materialien sind inhaltlich aufbereitet und mit Hinweisen zur didaktischen Umsetzung versehen. Eine Methodensammlung mit didaktischen Vorgehensweisen aus der Erwachsenenbildung hilft zusätzlich bei der Gestaltung des Unterrichts. Die Methoden reichen von interaktiven, Emotionen einbeziehenden Ansätzen bis hin zu thematischen Einführungen.

Die Militärseelsorger und -seelsorgerinnen sind zu nahezu 100 Prozent für die Nutzung angemeldet. Über den regelmäßigen Austausch mit Lehrkräften sowie Soldaten und Soldatinnen wird das fundierte Angebot laufend aktualisiert. Durch stetigen qualitativen und quantitativen Ausbau werden die Nutzungsmöglichkeiten professionell optimiert. In die verfügbaren Arbeitsmaterialien fließen sowohl der aktuelle Stand wissenschaftlicher Diskussionen als auch die Praxiserfahrung der Seminarleitungen ein.

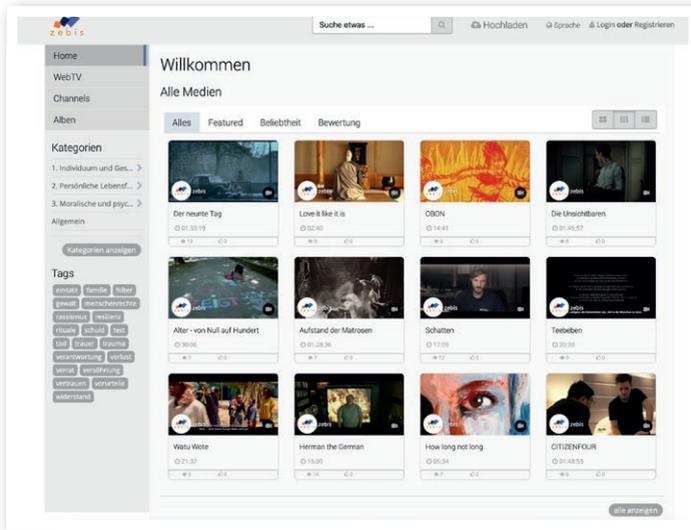


Bild: zebis

## Mediathek, Filme

In der Mediathek stellt das zebis vielfältige Filmmaterialien zur Verfügung. Sorgfältig ausgewählte Kurzfilme, Dokumentationen bis hin zu Produktionen in Spielfilmlänge werden ergänzend zu den Unterrichtsentwürfen oder auch als eigenständige Lehrinhalte angeboten. Die kreativen Formen von Ausdruck und Darstellung und ein eigener, zeitgemäßer Blick auf die Wirklichkeit sind große Stärken des Mediums Film. Dadurch können sich ganz unterschiedliche Lerntypen angesprochen fühlen und ihre persönliche Auseinandersetzung mit wichtigen Themen wird angestoßen. Dazu ist es durch eine Stichwortsuche möglich, den richtigen Streifen für ein Thema oder eine Fragestellung ausfindig zu machen. Alle Clips können in der Mediathek komfortabel gestreamt und heruntergeladen werden. Mit jedem einzelnen Film kommt

ein Dossier an Unterrichtsideen mit, die weit über das Drehbuch hinausgehend den Unterricht inhaltlich und methodisch bereichern.

In den vergangenen Monaten wurde die Technik im Didaktik-Portal umfassend aktualisiert, um wichtige Einstellungen den gestiegenen Sicherheitsanforderungen im Netz der Bundeswehr anzupassen. Auch war eine komplette Neu-Konvertierung aller Filme unerlässlich. Durch intensive Arbeit an der technischen Optimierung ist die Zugänglichkeit gewährleistet und die Technik hinter der Seite auf dem aktuellen Stand. Den beteiligten Militärseelsorgern und IT-Experten im KMBA sei für ihr großes Engagement bei diesem Prozess herzlich gedankt.

2020 wurden viele der filmbegleitenden Materialien überarbeitet, aber auch neue Filme aufgenommen. Im Folgenden seien einige Beispiele vorgestellt.

## **AUFSTAND DER MATROSEN**

**Deutschland 2018, 89 Minuten**

Die Novemberrevolution 1918 beginnt in der Nordsee bei Wilhelmshaven. Noch einmal will die Marineleitung die Flotte gegen England schicken, ohne Wissen der Regierung, die in Berlin schon den Waffenstillstand verhandelt. Das Motto: „Lieber ein Sterben in Ehren als ein Leben in Schande.“ Doch die Mannschaft weigert sich und kleine Funken entfachen das Feuer zur großen Revolution. In dem ansprechend gestalteten Dokudrama werden Werte wie Freiheit, Treue und Ehre im Spannungsfeld von Meuterei, Widerstand, Demokratie und Vaterland anschaulich verkörpert und beeindruckend im historischen Zusammenhang erläutert.

**SCHLAGWORTE: WIDERSTAND, REVOLUTION, GEHORSAMSVERWEIGERUNG, HALTUNG, EINSATZBELASTUNG: VERANTWORTUNG UND SCHULD**

## **WATU WOTE**

**Deutschland/Kenia 2016, 23 Minuten**

Die deutsch-kenianische Koproduktion ist ein Film über den Versuch, Religionsgrenzen zu überwinden, aber auch ein Porträt des Landes und seiner verschiedenen Kulturen. Die Idee dafür basiert auf einer wahren Geschichte. Auf einer Fahrt in Kenias Norden wurde 2015 ein Reisebus von der Terrorgruppe al-Shabaab überfallen. Die Terroristen forderten von den mehrheitlich muslimischen Fahrgästen unter Waffengewalt die Auslieferung einer christlichen Mitreisenden. Doch die Passagiere tarnten die christliche Frau und weigerten sich, sie preiszugeben. Sie riskierten ihr Leben – und konnten die Christin retten. Basierend auf dieser wahren Begebenheit zeigt der Film, was Toleranz, Mitmenschlichkeit und Zivilcourage vermögen.

**SCHLAGWORTE: AFRIKA, AL-SHABAAB, KRIEG, TERROR, EXTREMISMUS, HASS, MENSCHLICHKEIT, ANGST, EMPATHIE, WERTE, MUT, ZIVILCOURAGE**

## **HERMAN THE GERMAN**

**Deutschland 2014, 15 Minuten**

Herman ist Anfang 50 und einer der dienstältesten Bombenentschärfer Deutschlands. Bei einer ärztlichen Untersuchung erfährt Herman, dass er unter dem seltenen Kahnawake-Syndrom leidet. Dieses sorgt dafür, dass bei ihm die Emotion „Angst“ nicht mehr abrufbar ist. Die Ärztin hat für Herman nur einen Rat: Er muss seine Zentralangst finden, um das Furchtzentrum in seinem Kopf zu reaktivieren. Um wieder normal zu werden, wird Herman gezwungen, jede Phobie der Welt auszutesten. Ein origineller Kurzspielfilm zu den Themen Angst und Klischees.

**SCHLAGWORTE: UMGANG MIT KONFLIKTEN, BELASTENDEN SITUATIONEN UND EXTREMSITUATIONEN, ANGST, RESILIENZ, GEFÜHLE**

## **OBON**

**Deutschland 2018, 15 Minuten**

Obon ist ein traditionelles buddhistisches Fest und ein Feiertag in Japan zur Errettung der Seelen der verstorbenen Ahnen. Die Japanerin Aikiko Takakura erzählt mit ihrer eigenen Stimme – die Bilder zeigen sie zwischendurch immer wieder in Rückblenden als Kind und junges Mädchen in einem traditionellen japanischen Elternhaus mit einem sehr strengen Vater. Am Obon-Tag macht sich die alte Aikiko auf den Weg zum Friedhof und während dieser Strecke erinnert sie sich an damals – an den Atombombenabwurf in ihrer Stadt Hiroshima. Sie hat ihn überlebt und dabei sogar eine entscheidende lebenserhaltende Erfahrung sammeln können – die Liebe ihres Vaters. In dem Film wird eine Vielzahl von Themen angesprochen, die den Film so beeindruckend machen.

**SCHLAGWORTE: ZWEITER WELTKRIEG AUSSERHALB EUROPAS, ATOMBOMBENABWURF, TOD UND TRAUMATISIERUNG, PROPAGANDA, AUTORITÄRE STRUKTUREN, VERGANGENHEIT UND GEGENWART, TOTENGEDENKEN, TRAUER, VERGEBUNG, RESILIENZ**

### Austausch mit Militärseelsorgern und -seelsorgerinnen

Der intensive offene Austausch mit den Militärseelsorgern und -seelsorgerinnen ist eine wertvolle Ressource für die Weiterentwicklung des Didaktik-Portals samt seiner Mediathek. Durch die Corona-Pandemie war der sonst regelmäßig stattfindende Austausch bei den Dienstbesprechungen der vier Katholischen Militärdekanate, den Konventen der Evangelischen Militärseelsorge und den Gesamtkonferenzen leider nicht wie in den vergangenen Jahren möglich. Daher wurde der Kontakt und Austausch über Telefon, E-Mails und Videogespräche intensiviert und wir freuen uns auf einen wieder persönlichen Kontakt – hoffentlich schon im Jahr 2021.

Das zebis steht für Rückfragen oder Unterstützung zu allen Fragen der Nutzung gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auch über Lob oder Kritik zum Didaktik-Portal. Schreiben Sie uns Ihre Fragen und Anregungen, wir freuen uns, ins Gespräch zu kommen.



*„Schon in meinen vergangenen Lehrverwendungen habe ich es stets zu schätzen gewusst, wenn man einen breiten Materialpool und eine Ideenbörse der Kolleginnen und Kollegen nutzen kann. Ich nutze das Didaktik-Portal des zebis bei meinen Vorbereitungen auf einen LKU: als Anregung, als Materialquelle, als kurzen Input für meine eigenen Gedanken zum Thema. Besonders gut gefällt mir die didaktische Breite von Textbausteinen, Kurzfilmen, Artikeln zum Thema und auch bereits ausgearbeitete und in der Praxis bewährte Entwürfe, die ich gerne auch hin und wieder zum Ausgangspunkt meiner didaktischen Analyse wähle.“*

**Pastoralreferent Martin Diewald,  
Katholisches Militärpfarramt Erfurt**

Bild: KS / Doreen Bierdel



*„Da ich an der Marinetechnikschule viel LKU gebe, bin ich froh über gute Ideen und didaktisch-methodisch gut aufbereitete Materialien. Und die ein oder andere eindrückliche Filmsequenz, welche in der Mediathek für den Unterricht zur Verfügung steht, ist ein wertvoller Baustein im Rahmen des berufsethischen Unterrichts für die besondere Zielgruppe der Soldaten und Soldatinnen. Herzlichen Dank für die intensive und gelungene Vorarbeit des zebis.“*

**Militärpfarrer Carsten Süberkrüb,  
Evangelisches Militärpfarramt  
Kramerhof**

Bild: Evangelisches Militärpfarramt Kramerhof



*„Das zebis ist in Hamburg zusammen mit dem ithf unter dem Dach der Katholischen Akademie des Erzbistums Hamburg zu Hause. Damit ‚gehört‘ das zebis quasi auch zum Katholischen Militärdekanat Kiel. Darauf sind wir Militärseelsorgerinnen und Militärseelsorger im Norden ziemlich stolz. Denn: Didaktisch, pädagogisch, inhaltlich und thematisch begleiten uns die Mitarbeitenden des zebis mit extrem hoher Qualität in der Gestaltung des LKUs. Darüber hinaus hat das zebis eine große Strahlkraft und Kompetenz in der Bearbeitung moderner ethischer Herausforderungen und gesellschaftlicher Entwicklungen in die gesamte Bundeswehr hinein.“*

**Leitender Militärdekan Monsignore  
Rainer Schadt, Katholisches Militärdekanat Kiel**

Bild: Bundeswehr / Flottenkommando Glücksburg-Meierwik



Bild: The Official CTBTO Photostream / Licorne Test 1971, French Polynesia / CC



**■ E-JOURNAL  
„ETHIK UND MILITÄR“**

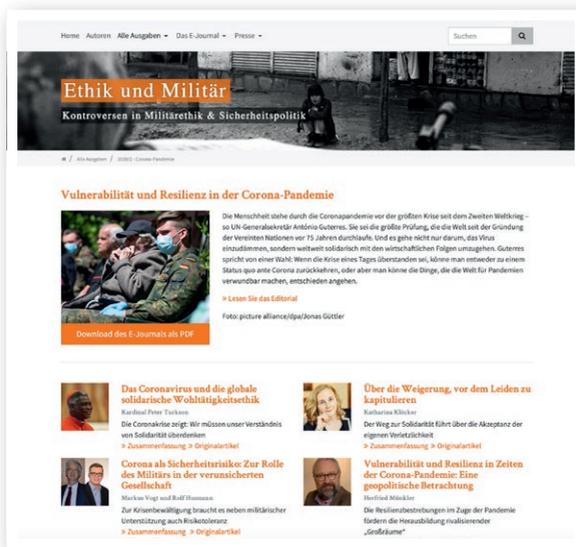


Bild: zebis

## Konzeption

Asymmetrische Konflikte, hybride Kriegsführung, Robotisierung und Automatisierung von Waffensystemen unter Einsatz künstlicher Intelligenz, die Ausdehnung von Konfliktfeldern in die Cybersphäre, der internationale Terrorismus oder die verstärkte militärische Zusammenarbeit innerhalb der Europäischen Union sind Thema ethischer und sicherheitspolitischer Kontroversen und stellen die Soldaten des 21. Jahrhunderts vor große Herausforderungen. „Ethik und Militär“ greift aktuelle Fragestellungen und Debatten aus den oben genannten Bereichen auf. Es erschien erstmals im Jahr 2014; damit ist es das erste internationale wissenschaftliche E-Journal für kontroverse Fragen der Militäretik und Sicherheitspolitik.

Bewusst wurde es als nicht kommerzielle Online-Publikation angelegt, um es einer möglichst breiten Zielgruppe zugänglich zu machen. Diese setzt sich zusammen aus den Angehörigen der Bundeswehr und anderer nationaler Streitkräfte, in- und ausländischen Militärseelsorgerinnen und -seelsorgern und der sogenannten Strategic Community, also Forschenden und Studierenden der relevanten Disziplinen sowie politischen Entscheidungsträgern.

Um das Interesse einer möglichst breiten Leserschaft auf sich ziehen zu können, sind die einzelnen Beiträge als Essays konzipiert – so soll die Balance zwischen wissenschaftlichem Anspruch und allgemeinverständlicher Darstellung gewahrt

bleiben. Alle Artikel werden von professionellen Übersetzern ins Englische beziehungsweise Deutsche übersetzt, sodass jede Ausgabe komplett zweisprachig erscheint. Die Ausgaben widmen sich jeweils einem Schwerpunktthema. Der erste Beitrag ist meist als allgemeinere Einführung in die wesentlichen Fragestellungen und Problematiken gehalten. In den darauffolgenden Artikeln werden einzelne Aspekte vertieft; sie bilden die interdisziplinäre Herangehensweise und teilweise auch kontroverse Standpunkte ab.

Bei der Auswahl der Autorinnen und Autoren legt die Redaktion Wert auf Expertise und Internationalität. Zu den einzelnen Themenschwerpunkten konnten jeweils renommierte Fachleute aus dem In- und Ausland gewonnen werden – darunter Wissenschaftler wie Götz Neuneck und George R. Lucas (Cyberwar), Ronald C. Arkin (Autonome Waffensysteme), Daniel Statman (Drohnen), Herfried Münkler (Hybride Kriege und Coronapandemie), Donald Abenheim (Innere Führung) und Bernhard Koch (u.a. zum Thema Terrorismus), sowie Autoren aus Politik und Praxis, etwa Adam Kahane, James D. Bindenagel und Winfried Nachtwei (Strategic Foresight) sowie Hans-Peter Bartels (Europäische Armee). Den Abschluss jeder Ausgabe bildet das sogenannte Special, in welchem in der Regel die Bedeutung des Themenschwerpunktes für die unmittelbare Erfahrungs- und Lebenswelt der Soldatinnen und Soldaten aufgegriffen wird. Hierfür liefern häufig erfahrene Angehörige der Streitkräfte eigene Beiträge oder geben der Redaktion Interviews. Zu den militärischen Vertretern unter den Autoren zählen Admiral Manfred Nielson, früherer Deputy

Supreme Allied Commander Transformation (NATO), der ehemalige stellvertretende Generalinspekteur der Bundeswehr und heutige Chef des Stabes beim NATO Supreme Headquarters Allied Powers Europe (SHAPE), Vizeadmiral Joachim Rühle, und Generalleutnant Ludwig Leinhos, ehemals Inspekteur des Kommandos Cyber- und Informationsraum.

#### **Herausgeber:**

*Prof. Dr. Andreas Bock*, Professor für Politikwissenschaft und Internationale Not- und Katastrophenhilfe an der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften, Berlin

*Dr. Veronika Bock*, Direktorin des Zentrums für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis)

*Prof. Dr. Thomas R. Elßner*, Referatsleiter II, Katholisches Militärbischofsamt, Berlin

*Prof. Dr. Johannes J. Frühbauer*, Professor für christliche Sozialethik (Professurvertretung), Universität Augsburg

*Prof. Dr. Fred van Iersel*, Professor für Militäréthik und Militärseelsorge an der Universität Tilburg, Niederlande

*Prof. Dr. Alexander Merkl*, Institut für Katholische Theologie, Universität Hildesheim

*Norbert Stäblein*, Pressesprecher, Katholisches Militärbischofsamt, Berlin

#### **Chefredakteurin:**

*Dr. Veronika Bock*

#### **Redaktion:**

*Jan Peter Gülden, Rüdiger Frank*

#### **Advisory Board:**

*Lothar Bendel* – Ehemaliger Referatsleiter II, Katholisches Militärbischofsamt, Berlin

*Heinrich Dierkes*, Regierungsdirektor und stellvertretender Leiter des zebis

*Friederike Frücht*, Chefredakteurin „Kompass“, Katholisches Militärbischofsamt, Berlin

*Dr. Angela Reinders*, Abteilungsleitung Personalentwicklung, Bischöfliches Generalvikariat Aachen

*Dr. Cornelius Sturm*, Referent für Grundsatzfragen und Organisationsentwicklung, Katholische Erwachsenenbildung Deutschland – Bundesarbeitsgemeinschaft e.V. (KEB Deutschland)

*Kristina Tonn*, Projektleitung Didaktik-Portal / Wissenschaftliche Referentin des zebis

## ETHIK UND MILITÄR

KONTROVERSE IN MILITÄRETHIK UND SICHERHEITSPOLITIK

AUSGABE 01/2020

### Die Kernfrage: Nukleare Abschreckung im Fokus von Friedensethik und Sicherheitspolitik

SPECIAL

Atomwaffen, Dienst und Gewissen



Alle Ausgaben des E-Journals können auf [www.ethikundmilitaer.de](http://www.ethikundmilitaer.de) heruntergeladen werden

#### Die Kernfrage: Nukleare Abschreckung im Fokus von Friedensethik und Sicherheitspolitik

er Sprengkraft, mit denen sich zugleich die Fährlichkeit begrenzter Nuklearkräfte verbindet – führen zu keinem Paradigmenwechsel. Zum einen ist die Debatte um die begrenzte Kriegsführungsmöglichkeit nicht neu, seit den 1950er Jahren stellt diese im Fokus strategischer Überlegungen. Zum anderen legen die technischen Möglichkeiten vorläufigerweise fest, die heißt nach dem Verhältnismäßigkeitsprinzip und dem Unterscheidungsgesetz geführte atomare Kriege nach wie vor in weiterem Maße darüber hinaus spricht auch weiterhin vieles gegen die Wahrscheinlichkeit einer (nicht agglomerierten) begrenzten atomaren Kriegsführung. So besteht das bis zur gegenwärtigen

nicht absehbar ist. Zudem kann es zu einer völligen Umkehrung von Wirkung und Ursache verfallen, wenn die Nuklearwaffen als Ursache der Gefahr ausgegossen werden, statt die politischen Ursachen des Konflikts im Auge zu behalten<sup>10</sup>. Das heißt nicht, auf die Fiktion einer Welt ohne Atomkraft zu verzichten. Man muss aber zwischen Hoffnung (auch im Glauben) und realpolitischer Umsetzung differenzieren. Frieden ist ein Prozess, die Komplementarität der Heidegger'schen Thesen bringt diesen Prozesscharakter zum Ausdruck. Dabei gilt es, das „Joc“ der Heidegger'schen Thesen näher zu bestimmen. Es impliziert Herangehensweisen. Diese dürfen aber nicht – wie Wolfgang Ibenmann merkt – „in reaktiver Interpretation werden, ihm eine jenseitig zeitlose Gültigkeit für die Dauer dieser gefahrenen Welt“<sup>11</sup> beizubringen. Vielmehr müssen sie als „bestandener“ eines Konzepts des politischen Wirkens<sup>12</sup> gefasst werden. So ist das „Joc“ nicht lediglich ästhetisch, sondern konditional zu interpretieren. Nukleare Abschreckung kann, eine heute noch mögliche, die heißt ethisch verantwortbare Option darstellen, wenn sie an Rückzugsoptionen<sup>13</sup> und Absichtsgeschichte<sup>14</sup> geknüpft wird, um einen Frieden in Fährlichkeit näher zu kommen.

Der Atomarenvorbereitung mag hier ein wichtiges Signal geben, auch im Sinne einer friedensethischen Komplementarität, eine politische Durchsichtbarkeit beizubringen, sei es ohne die Nuklear- und NATO-Staaten geschlossen werden. Zudem konstatiert Heidegger Müller, führender Pazifist Friedensforscher – „Die Qualität der Verträge bildet im Vergleich zum NWV (Nichtverbreitungsvertrag, Art. 6) wertig keinen großen Fortschritt und insofern Details möglicher Rücksicht.“<sup>15</sup> So ist die Frage, ob die Kontrolle von Dual-Use-Gütern<sup>16</sup> genügt, um sicherzustellen.

#### Ausblick: Nukleare Abtötung durch gemeinsame Sicherheit

Der Beitrag dürfte für ein Entmehren der Komplementarität der Heidegger'schen Thesen unter Einschluss nuklearer Abschreckung. Das regert nicht das Ziel der Achtung von Nuklearwaffen, betont aber den Prozesscharakter des Friedens. Mit dem „Joc“ der Heidegger'schen Thesen verbinden sich weitgehend risikopolitische Schritte. Dabei wird nicht auf die Grundidee der gemeinsamen Sicherheit nicht verzichten können. Mit dem Begriff der gemeinsamen Sicherheit ist der Lösungsansatz bereits angelegt. Sicherheit ist nicht mehr sovielen die Sicherheit nur noch miteinander zu suchen<sup>17</sup>. Das kann sich heute nicht mehr nur auf die USA und Russland beschränken; multilaterale Strukturen erfordern die Einbeziehung aller relevanten Akteure. Das erschwert gemeinsame Sicherheit, dennoch ist sie alternativlos. Darauf verweisen auch die mit den neuen technologischen Entwicklungen und weltweiten Konstellationen verknüpften Risiken. Frieden als soziales Phänomen kann nicht durch einen einzelnen – auch kollektiven – Akteur, sondern immer nur gemeinsam verwirklicht werden. Bei der geforderten Rückzugskontrolle und Absichtsgeschichte verabschiedenden Maßnahmen ein besonderer Stellenwert zu. Dieser Zugang ist nicht neu, aber in den letzten Jahrzehnten mit dem Fokus auf institutionellen überleben Frieden wie EU und NATO – auch in insofern ethischen Debatte – in gewandelter Weise verknüpft worden. Nachhaltig risikopolitische Schritte müssen, werden sie erfolgreich sein, mit einer Stärkung von kooperativen Strukturen und Organisation wie der OZS einhergehen.

Zugleich ist das Streben gegangene Schritte kontinuierlich im Hinblick auf die nukleare Abtötung kann dies beispielsweise von atomaraffenbereiten Zonen oder negative Sicherheitsgarantien bis hin zu Begrenzungen auf ausschließlich strategische Nuklearwaffen oder eine Minimalsicherheitsgarantie reichen. Hier bedarf es aber auch der Einbringung neuer und alternativer Abschreckungsdebatte, die in der Lage sind, entsprechende Anreize auch für Nuklearwaffen-

staaten zu schaffen. Gewacht werden müssen Wertwertsituationen. Und erst am Ende dieses Weges kann ein Global Zero, eine Achtung von Nuklearwaffen, stehen.

Zudem stellt die Umsetzung gemeinsamer Sicherheit nicht nur eine Aufgabe politischer

**Die geforderten Rückzugskontrolle und Absichtsgeschichte verabschiedenden Maßnahmen ein besonderer Stellenwert zu. Dieser Zugang ist nicht neu, aber in den letzten Jahrzehnten in gewandelter Weise verknüpft worden**

Essten das, sie erfordert zugleich gesellschaftliche Änderungen – „Zeit wenn die Dörfler der gemeinsamen Sicherheit Gemeingut und der Bewusstseinswandel weniger zur Selbstverständlichkeit für viele geworden ist, werden die Baumuster die nötige Legitimation für den Umbau besitzen.“<sup>18</sup> Den Risiken kommt hierbei eine nicht unerhebliche Bedeutung zu, können sie im Rahmen des gerechten Friedens dazu beitragen, Vertrauen aufzubauen und eine neue Dialogkultur zu befördern, ist Dialog gerade dort am dringendsten, wo er unmöglich erscheint.<sup>19</sup>

#### Auch weiterhin spricht vieles gegen die Wahrscheinlichkeit einer (nicht legitimierbaren) begrenzten atomaren Kriegsführung

Verstärkende ethische Exklusionsrisiko begrenzter – und auch nur gegen taktische Ziele gerichteter – Nukleareinsatz nach wie vor. „Selbst wenn der Krieg anfangs mit sogenannten wenig ethischen Humanfällen beginnt werden solche, wird die verheerende Seite statt vor der Vernichtung stehen, die Gleichgewicht durch den Gebrauch von Waffen mit größerer Stärke wiederherzustellen, und damit wiederum die Gegenwärtigkeit heraufzufen. Hierzu kommt [...] das Berücksichtigen der Größe der atomaren Waffen in der Praxis nicht erzwungen werden können, und jede Seite wird deshalb dem Gegner durch den Gebrauch der größten gewählten Waffen zuzuzuhören suchen.“<sup>20</sup>

Ein begrenzter Nukleareinsatz wäre zudem Verantwortungsgewiss, müssten beiden Seiten „überzeugliche Nachrichten über die Absichten der anderen zur Verfügung stehen.“ Damit bildet er – unabhängig aktueller Militärstrategien – nicht nur unmöglich, sondern vor allem auch für die Seiten unersinnlich.<sup>21</sup>

Welche Schlussfolgerungen lassen sich daraus ziehen? Lediglich eine Abschätzung von Atomwaffen zu fördern, erweist sich als zu einfach. Eine Aufgabe ist unmöglich, wenn sie

Die Autorin



Ina Jüngel-Wilber ist Lehrerin für Arbeitslehre und Frieden an der Evangelischen Grund- und Hauptschule „Friedenskirche“ in Heilbronn und Präsidentin am Institut für Friedensforschung e.V. in Ludwigsburg. Sie ist auch Mitglied im Max-Planck-Institut Friedensforschung und Konfliktforschung an der Universität Göttingen zu Berlin, promoviert und habilitiert ist in der Politikwissenschaft der Philipps-Universität Marburg. Sie arbeitet hier als an Evangelical University Center für Peace Studies in der Ausbildung/Übernahme mit Lehrverpflichtung für die Friedenswissenschaft an der Philipps-Universität Marburg.

## Publikationsthemen

### Die Kernfrage: Nukleare Abschreckung im Fokus von Friedensethik und Sicherheitspolitik (Ausgabe 1/2020)

Bereits im Juni 2018 beschäftigte sich eine vom zebis organisierte Podiumsdiskussion in Berlin mit den Gefahren der nuklearen Rüstung und der deutlichen Positionierung von Papst Franziskus, der bereits den Besitz von Atomwaffen als nicht legitimierbar erachtet und für eine weltweite Ächtung von Atomwaffen eintritt.

Die umfangreiche Ausgabe greift das nach wie vor aktuelle Thema auf und vertieft es. Sie fragt nach den Gründen für die Abkehr des Heiligen Stuhls von der bedingten Tolerierung der nuklearen Abschreckung, die von vielen als „Kehrtwende“ empfunden wurde. Da die Katholische Kirche mit ihrer Fundamentalkritik an Atomwaffen nicht alleinsteht, kommen auch ein Vertreter der Internationalen Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) sowie zwei Autorinnen aus der feministisch-postkolonialen Forschung zu Wort. In weiteren Beiträgen wird dargestellt, wie sich das System der nuklearen Abschreckung entwickelt hat, wie die derzeitige weltpolitische Situation die Gefahr eines nuklearen Konflikts verschärft und ob die durch den Atomwaffenverbotsvertrag genährte Vision einer Ächtung und Abschaffung von Atomwaffen (*Global Zero*) eine Chance auf Verwirklichung hat. Ist dieses Ziel realitätsferner Nuklearpazifismus, der die Atommächte an den Pranger stellt und das Gegenteil dessen erreicht, was erreicht werden soll? Oder denkt und handelt

unverantwortlich, wer auf die stabilisierende Funktion eines „atomaren Schutzschirms“ baut? Welche Bedeutung kommt heute der „nuklearen Teilhabe“ im Rahmen der NATO zu? Der Redaktion war es zudem wichtig, in zwei gesonderten Beiträgen die Position der Atommächte Russland und China zu Kernwaffen darstellen zu lassen. Im Special beschäftigen sich zwei Artikel mit der „Gewissensfrage“, die sich für den einzelnen Soldaten bzw. die einzelne Soldatin aus dem päpstlichen Verdikt ergeben kann. Es dürfte kaum überraschen, dass auch hier die Antworten höchst unterschiedlich ausfallen.

## Vulnerabilität und Resilienz in der Corona-Pandemie (Ausgabe 2/2020)

Mit dem Erscheinen dieser Ausgabe jährte sich das Auftreten der ersten Fälle von COVID-19. Wie wenige Ereignisse der jüngeren Vergangenheit hat die Pandemie die wunden Punkte der Staaten und Gesellschaften dieser Welt bloßgelegt. Auch wenn es für ein Fazit noch zu früh ist, werfen die Autorinnen und Autoren – darunter Kardinal Peter Turkson, Präfekt des Dikasteriums zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen, und der Politologe Prof. Dr. Herfried Münkler – aus verschiedenen Perspektiven einen Blick auf den Umgang mit dem Geschehen und seinen Folgen. Angesichts von Krankheit, Leid und Tod fragen sie nach der Rolle des Glaubens, den Quellen von Solidarität, gesellschaftlichen Resilienzpotenzialen, Risikomündigkeit und der Rolle des Militärs bei der Krisenbewältigung. Welche Funktion Kriegsanalogien bei der Eindämmung der Pandemie haben und wie mit der Berufung auf vermeintlich „objektive“ Wissenschaft politische Verantwortung verschleiert wird, wird genauso untersucht wie sich abzeichnende oder zumindest plausible geopolitische Entwicklungen im Gefolge der Ausbreitung und Einhegung des Virus.

„Die Bundeswehr im Krisenmodus“: Welche Einschränkungen und neuen Herausforderungen das Coronavirus für die Angehörigen der deutschen Streitkräfte mit sich bringt, darüber geben ein Militärseelsorger, ein Heeresoffizier und zwei Ärzte des Bundeswehrzentralkrankenhauses Koblenz im Special der Ausgabe Auskunft.

### zehn Jahre zebis

Zu diesen Themen sind bisher Ausgaben von „Ethik und Militär“ erschienen und zum Download verfügbar:

- |        |                                    |
|--------|------------------------------------|
| 2020/2 | Corona-Pandemie                    |
| 2020/1 | Nukleare Abschreckung              |
| 2019/2 | Ethik für Soldatinnen und Soldaten |
| 2019/1 | Konfliktzone Cyberspace            |
| 2018/2 | Europäische Armee                  |
| 2018/1 | Strategic Foresight                |
| 2017   | Terror                             |
| 2016   | Innere Führung                     |
| 2015/2 | Hybride Kriege                     |
| 2015/1 | Medizinethik                       |
| 2014/2 | Cyberwar                           |
| 2014/1 | Drohnen und autonome Waffensysteme |



*„Mit dem zebis steht mir eine Plattform zur Verfügung, die mich in meiner täglichen Arbeit als Militärseelsorger umfangreich unterstützt. Hier sei das Didaktik-Portal genannt, aus dem ich mir gut durchdachte und ausgearbeitete Themen für den Lebenskundlichen Unterricht herausnehmen kann. Dadurch entfällt die lange Vorbereitung auf die Themenfindung und deren Aufarbeitung. Somit bleibt mehr Zeit für die persönliche Seelsorge vor Ort. Aber auch das E-Journal mit seinen hervorragenden und stets sehr interessanten Publikationen möchte ich nicht unerwähnt lassen. Ich schicke dem zebis mit all seinen Mitarbeitern ein herzliches ‚Vergelt’s Gott‘ für ihre Arbeit in den ‚hohen Norden‘ und wünsche ihnen weiterhin viel Freude bei ihrer Arbeit, gute Ideen, Elan und Schaffenskraft.“*

**Militärdekan Alexander Prosche,  
Katholisches Militärpfarramt Ulm I**

Bild: Bundeswehr / Sebastian Grünberg



*„Wenn ich eine LKU-Anfrage mit Themenvorstellung erhalte, dann informiere ich mich zuerst im zebis-Didaktik-Portal und der Mediathek. Vor allem das E-Journal ‚Ethik und Militär‘ ist durch seinen dichten Informationsgehalt hilfreich. Wird die Vorbereitung konkreter, lasse ich mich oft von der Methodensammlung anregen, damit am Ende ein an Arbeitsformen abwechslungsreicher LKU entsteht. Dass Medien bereitgestellt werden, die ich ohne komplizierte Urheberrechtsfragen einsetzen kann, schätze ich ebenfalls sehr.“*

**Militärpfarrerin Sandra Mehr,  
Evangelisches Militärpfarramt  
Bruchsal**

Bild: Evangelisches Militärpfarramt Bruchsal



Bild: Bundeswehr / Marco Dorow



**FORTBILDUNGEN,  
KOOPERATIONEN,  
AUSTAUSCH**

### Seminar „Gedenkstätten in Sachsen-Anhalt als Orte der ethisch-politischen Bildung für Angehörige der Bundeswehr“

2. bis 5. März 2020, Magdeburg und Halle

**Eine Kooperation der Friedrich Ebert Stiftung (FES), Landesbüro Sachsen-Anhalt, des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge (Volksbund), Landesverband Sachsen-Anhalt, und des Zentrums für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis)**

#### „Grundsätzlich kann von jedem Beschuldigten ein Geständnis erlangt werden“

Dieses Zitat ist nicht nur der Titel der Dauerausstellung in der Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg, sondern steht auch exemplarisch für den schon vorher feststehenden Ausgang des Verfahrens in der Untersuchungshaftanstalt Magdeburg-Neustadt von 1945 bis 1989.

Die Gedenkstätte war zugleich Auftaktort des Seminars, an dem 35 Soldatinnen und Soldaten des Landeskommandos Sachsen-Anhalt unter der Leitung von Dr. Ringo Wagner (FES), Jan Scherschmidt (Volksbund) und Kristina Tonn (zebis) teilnahmen. Im Zentrum der Veranstaltung, die in dieser Form zum ersten Mal durchgeführt wurde, standen Besuche ausgewählter Gedenkstätten Sachsen-Anhalts, an denen während des Nationalsozialismus, der Zeit der sowjetischen Besatzung und der DDR-Diktatur schwere Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen verübt wurden. Eingebettet in einen größeren geschichtlichen Zusammenhang, der auch die heutige Zeit prägt, sind sie zu Orten der Erinnerung an die Gewalt Herrschaft verschiedener aufeinanderfolgender Regime geworden.

Auftaktort war die Gedenkstätte „Moritzplatz Magdeburg“, von 1945 bis 1989 Untersuchungs-

haftanstalt der Strafverfolgungsorgane von Justiz über Volkspolizei bis hin zum Ministerium für Staatsicherheit der DDR. Vor allem politisch motiviert Verfolgte waren hier gefangen. „Grundsätzlich kann von jedem Beschuldigten ein Geständnis erlangt werden“, hieß es bei den Stasi-Vernehmern. Von den Häftlingen, von denen viele noch immer an den Folgen ihrer Gefangenschaft leiden, wurden Geständnisse unter einem enormen psychischen Druck erpresst.

Eines noch dunkleren Kapitels der deutschen Geschichte wurde anschließend in Bernburg gedacht, wo sich von 1940 bis 1943 eine nationalsozialistische „Euthanasie“ befand. Rund 14.000 Patientinnen und Patienten aus Heil- und Pflegeanstalten sowie Häftlinge aus Konzentrationslagern wurden hier mit Gas getötet. Von den Opfern gibt es kaum Spuren. Deshalb richtet die Dauerausstellung den Blick heute vor allem auf die Täter. An deren weiteren Lebensläufen lässt sich beispielhaft ablesen, dass die juristische Aufarbeitung der NS-Verbrechen erschreckend gering blieb.

Auf dem „Gertraudenfriedhof“ in Halle wurde das Seminar fortgesetzt. Das Areal beherbergt eine Vielzahl besonderer Gedenk- und Ruhestätten, deren eigener historischer, kultureller wie ideolo-



„Die endlose Straße“, Mahnmal für die Opfer von Krieg und Gewalt auf dem Gertraudenfriedhof in Halle, hier am Volkstrauertag (Bild: dubisthalle.de / Enrico Seppelt)

gischer Kontext immer mitgelesen werden muss. Zugleich führte die Besichtigung noch einmal vor Augen, wie wichtig und notwendig ein physischer Ort zur Trauer der Angehörigen sowie zur gesellschaftlichen Gedenk- und Erinnerungskultur ist. Schließlich haben bei Weitem nicht alle Opfer der verschiedenen deutschen Diktaturen, insbesondere die des Nationalsozialismus, ihre letzte Ruhestätte auf einem Friedhof gefunden. Dieser inhaltlich sehr berührende Tag fand mit einem gemeinsamen Abendessen mit dem Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages, Dr. Hans-Peter Bartels, einen besonderen Abschluss. Am nächsten Tag besuchten die Teilnehmenden die ebenfalls in Halle gelegene Gedenkstätte „Roter Ochse“, wo während beider Diktaturen schwerste Menschenrechtsverletzungen be-

gangen und zahlreiche Todesurteile vollstreckt worden sind. Auch hier kehrten Fragen in den Gesprächen wieder: Wie können Menschen anderen Menschen derartige Gewalt antun – sowohl physisch als auch psychisch? Wie konnten diese Systeme über Jahre Bestand haben? Wie konnten und können die Opfer und ihre Nachfahren mit ihren traumatisierenden Erfahrungen leben? Und schließlich auch die sehr persönliche Frage: Was hätte ich damals getan, wie hätte ich gehandelt? Deutlich wurde dabei auch, dass es darauf keine einfachen Antworten gibt. Jeder und jede Einzelne muss sich mit seinen Erfahrungen und Zusammenhängen selbst damit auseinandersetzen. Doch kann sich an solchen Erinnerungsorten niemand diesen Fragen entziehen. Die Konfrontation mit ihrer Vergangenheit und vor allem mit den

## ■ FORTBILDUNGEN, KOOPERATIONEN, AUSTAUSCH

Opfergeschichten ergänzt das Wissen über die in beiden Diktaturen begangenen Verbrechen um eine wesentliche Dimension: „Abstrakte“ Zahlen und Fakten werden anhand der Einzelschicksale von Betroffenen verständlich und nachvollziehbar – und gewinnen durch die Erkenntnis, dass sich Unrecht und persönliche Leidensgeschichten unweit der eigenen Haustür ereignet haben, eine

neue Bedeutung. Über die individuelle Beschäftigung hinaus eröffnete das Seminar bewusst den Raum und die Freiheit für eine gemeinsame Reflexion der Geschichte und der politischen wie ethischen Herausforderungen – ganz besonders für Soldatinnen und Soldaten, die durch ihren Dienst eine besondere Verantwortung im Umgang mit Gewalt tragen.

### Seminar „Autonome Waffensysteme“ bei der Flugabwehrraketengruppe 61

18. August 2020, Bundeswehr-Standort Todendorf/Panker

**Um Soldatinnen und Soldaten im Einsatz gegen Bedrohungen aus der Luft zu schützen, verfügt die Bundeswehr über das Flugabwehrsystem MANTIS. Die Abkürzung steht für „Modular, Automatic and Network capable Targeting and Interception System“: Mit Sensoreinheiten, einer Bedien- und Feuerleitzentrale und Geschütztürmen ist das Flugabwehrsystem hoch automatisiert und zu jeder Tageszeit und in jedem Wetter einsatzfähig. Damit kommt es einem autonomen Waffensystem (Lethal Autonomous Weapon System, LAW) erstaunlich nahe. Dem entspricht die hohe Bedeutung, die dem Thema am Luftwaffenstandort Todendorf zugemessen wird.**

Dort bildet die Flugabwehrraketengruppe 61 an dem System MANTIS aus. Am 18. August 2020 konnten 30 Lehrgangsteilnehmende ein Seminar zu „Autonomen Waffensystemen“ besuchen. Dafür war zebis-Referentin Kristina Tonn in der Kaserne Todendorf im Landkreis Plön, Schleswig-Holstein, vor Ort und gestaltete den Seminartag gemeinsam mit Staffelchef Major Simon Rüschkamp und Hauptmann Pascal Wendt. Nach einer Begrüßung durch den Kommandeur Oberstleutnant Stefan Plagge und thematischen Einführun-

gen zu juristischen, politischen und ethischen Herausforderungen waren die Teilnehmenden gefordert. Diskussionsgruppen fokussierten sich auf die Verantwortlichkeiten bei Einsätzen von hochgradig automatisierten bis autonomen Waffensystemen, die dem Menschen die Entscheidung über den Einsatz tödlicher Gewalt entziehen. Über Art, Wirkung und Verbreitung autonomer Waffensysteme weit hinaus thematisierte das Seminar damit die mit dem Einsatz autonomer Waffensysteme verbundenen politischen, völker-



In Kleingruppen stellten die Teilnehmenden wichtige Fragen – auch sich selbst (Bild: Bundeswehr / Raphael Baekler)

rechtlichen und ethischen Fragestellungen: Sind Soldatinnen und Soldaten tatsächlich ersetzbar? Können mit Algorithmen ausgestattete autonome Waffensysteme hochkomplexen Entscheidungsprozesse in unterschiedlichsten Einsatzszenarien übernehmen? Wie viel menschliche Kontrolle ist notwendig, damit man tatsächlich von einer verantwortungsvollen menschlichen Entscheidung sprechen kann? Lassen sich Selbstreflexion und Empathie – zentral für die ethische Urteils- und Entscheidungsfindung – auch nur annähernd in

künstliche Intelligenz übersetzen? Was muss getan werden, damit die Anforderungen des humanitären Völkerrechts auch durch autonome Waffensysteme gewährleistet werden? Es sind große, komplexe Fragen, welchen sich die Teilnehmenden des Seminars problembewusst und engagiert zu stellen vermochten. Dabei stand nicht nur der Austausch der Teilnehmenden untereinander im Mittelpunkt. Kristina Tonn freute sich auch über die interessante Einführung in das Waffensystem MANTIS und die aufmerksame Begleitung des Seminars vor Ort.

### Symposium „Ethische Bildung in der Bundeswehr – Aufgaben, Möglichkeiten, Grenzen“

10. Oktober 2020, Katholische Akademie Hamburg

**Der Titel des Symposiums, anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des zebis durchgeführt, spannte ein weites Feld auf. Mit zwei Hauptvorträgen am Vormittag und Workshops am Nachmittag wurden unterschiedliche Zugänge angeboten. Erstmals waren die Teilnehmenden nicht nur vor Ort: Dank eines Kamerateams waren die Vorträge und anschließenden Diskussionen auch per Livestream verfügbar. Im Panoramaraum der Katholischen Akademie konnten Gäste aus der Führungsakademie der Bundeswehr Hamburg und aus der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg begrüßt werden.**

Nach den Grußworten des Leitenden Militärdokans Monsignore Rainer Schadt, der Direktorin des zebis Dr. Veronika Bock und des Präsidenten der Helmut-Schmidt-Universität Prof. Dr. Klaus Beckmann spiegelte sich die Bandbreite des Symposiums in den beiden vormittäglichen Keynotes wider.

„Was ist ethische Bildung?“, fragte Markus Vogt, Professor für Christliche Sozialethik an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Anhand verschiedener philosophischer Zugänge skizzierte er ein Verständnis von Bildung, das sich von einem alleinigen Ansammeln von Wissen fundamental unterscheidet, sondern eine grundlegende Haltung der Aufgeschlossenheit und das Wissen um die Begrenztheit der eigenen Standpunkte und Urteile beinhaltet. Erst die Durchdringung und Reifung am Wissen mache Bildung aus, die damit zugleich immer auch zu „ethischer“ Bildung werde. Ein solch anspruchsvoller, nie abgeschlossener Prozess benötige persönliche Zugänge und Beziehungen, er müsse in der persönlichen Lebenswelt verortet sein und an moralische Intuitionen

anknüpfen. Dann, so Vogt, habe ethische Bildung nicht nur einen Wert, sie sei auch ein Wert für die Bundeswehr.

Dass sich ethische Bildung für Soldatinnen und Soldaten keineswegs im Erstellen oder Abhaken von Checklisten erschöpft, machte Brigadegeneral Robert Sieger, der Beauftragte des Generalinspektors für Ausbildung und Erziehung, in seinem anschließenden Vortrag deutlich. Auch er verwies auf die Komplexität der Aufgabe. Angesichts eines sinkenden Bildungsniveaus, des stets knappen Faktors Zeit und eines wachsenden Orientierungsbedarfs lasse sie sich nur durch ein Zusammenwirken aller Akteure, die Praxisrelevanz der Inhalte und die zielgruppengerechte Ansprache bewältigen. Der Mehrwert – ein Orientierungsrahmen für richtiges Handeln, im Alltag wie in Extremsituationen – müsse, so der General, erkennbar sein. Gerade dafür brauche es andererseits keine zu starren Vorgaben, sondern ebenso vorbildhaftes Handeln und das Verständnis, dass ethische Bildung auch im informellen Rahmen stattfinden könne.



Mit ihrem Grußwort setzte zebis-Direktorin Dr. Veronika Bock mit Führungskultur, bindenden Werten und Verantwortung Impulse für den Tag



Brigadegeneral Robert Sieger stellte sich der Diskussion zur Bedeutung und Auswirkung ethischer Bildung in der soldatischen Lebenswelt

## FORTBILDUNGEN, KOOPERATIONEN, AUSTAUSCH



Aus Kiel, München, Luxemburg und Hamburg kamen verschiedene Experten zusammen, um Facetten einer Ethik für Soldatinnen und Soldaten zu beleuchten

Am Nachmittag setzten sich die Teilnehmenden in verschiedenen Workshops mit den vielfältigen angestoßenen Fragen auseinander. „Ethik als Handlungsanleitung für Soldaten?“ Unter diesem Titel diskutierte Monsignore Bernward Mezger, katholischer Militärdekan an der Führungsakademie, die Relevanz ethischer Bildung. Zur Sprache kam hier unter anderem, ob eine Auseinandersetzung mit dem existenziellen Ernst des Soldatenberufs früher einsetzen müsse, nicht zuletzt angesichts der Herausforderungen durch die Ausrichtung auf die Landes- und Bündnisverteidigung, ob es ein Zuviel an ethischer Reflexion geben könne und wie sich die Anforderungen an ethische Bildung mit knappen Zeitbudgets vereinbaren lassen.

Der Workshop „Ethische Bildung in der Bundeswehr: Selbstbindung an Werte und moralische Urteilskraft“ von Dr. Matthias Gillner, Wissenschaftlicher Direktor für Katholische Sozialethik an der Führungsakademie der Bundeswehr, fokussierte sich auf die berufsethische Ausbildung in der Bundeswehr. Insbesondere anhand ihrer Erfahrungen in Auslandseinsätzen diskutierten die Teilnehmenden, ob in Gefahren- und Extremlagen ethische Bildung oder nur Reflexe und Instinkte greifen. Antworten fanden sich in dem Vermögen ethischer Bildung, in Vorbereitung auf Dilemmata das Reflexionsvermögen zu steigern und im Nachhinein mit einer ehemals getroffenen Entscheidung Frieden zu schließen.

Dr. Erny Gillen, langjähriger Ethikdozent und Ethikpraktiker, präsentierte die in einem partizipativen Prozess erstellte Wertecharta der Luxemburger Armee mit ihren Grundwerten Engagement, Rechtschaffenheit und Zuverlässigkeit, die in



Ritterlichkeit ist nicht nur Männern vorbehalten. Tugendethik wurde im praktisch angelegten Workshop erfahrbar gemacht

verschiedenen Kategorien weiter ausdifferenziert werden. Diskutiert wurde, inwieweit ein solches Werteraster Modellcharakter für andere Armeen haben und als didaktisches „Werkzeug“ eingesetzt werden könnte.

Ein weniger diskursiver Zugang zu ethischer Bildung war im vierten Workshop zu erleben, der von dem Theologen und Pädagogen Dr. Heinrich Dickerhoff und dem stellvertretenden Leiter des zebis Heinrich Dierkes geleitet wurde. Gemeinsam mit ihrer Gruppe setzten sie sich sehr anschaulich und zugleich „handfest“ mit dem Ritterlichkeitsideal, seiner Entwicklung und seiner Bedeutung für die Persönlichkeitsbildung auseinander. Im

Umgang mit stattlichen Schwertern konnten die einzelnen Teilnehmenden auch körperlich nachempfinden, was es bedeutet, Macht verantwortungsvoll zu gebrauchen.

Bei einem derart weit gesteckten Rahmen konnten nicht alle auftauchenden Fragen abschließend behandelt werden. Doch gab das Symposium allen Beteiligten vielfältige Anregungen zur Auseinandersetzung mit Ethik, zur Durchführung und Umsetzbarkeit ethischer Bildung für Soldatinnen und Soldaten und zu adäquaten Bildungsformaten – ganz im Sinne von Bildung als ganzheitlicher, lebenslanger Aufgabe, wie sie die Vortragenden des Vormittags umrissen hatten.



Eingebracht in Vorträgen und Arbeitsgruppen, aber auch per Videobotschaft fokussierte sich die Expertise auf die Ausbildung eines moralischen Urteilsvermögens (Bilder: Christian Lau)

**Die Videoaufzeichnung der Vorträge ist über den zebis-Youtubekanal „zebispunkteu“ verfügbar; die Vortragsmanuskripte auch über [www.zebis.eu](http://www.zebis.eu)**



*„In so manchen Diskussionen während der laufenden Corona-Krise sehen wir die Bedeutung der Ethik. Politiker, Ärzte und Bürger müssen sich plötzlich mit Fragen auseinandersetzen, die sich ansonsten nur Sanitätsoffiziere im Einsatz stellen: Wen lasse ich bei einem Massenansturm von Erkrankten bzw. Verwundeten sterben und wen kann ich noch behandeln? Im Einsatz spitzen sich ethische Fragen für alle Soldatinnen und Soldaten zu. Die ethische Diskussion in der Bundeswehr ist daher wichtig. Besonders für unsere jungen Führungskräfte, die sich diesen Fragen im Rahmen ihrer Persönlichkeitsentwicklung stellen müssen und die dies in besonderem Maße auch während des Studiums an unserer Universität tun. Das zebis erfüllt aus diesem Grund eine wichtige Aufgabe, und es ist sicher kein Zufall, dass es sich in Hamburg befindet, dem Wissens- und Wissenschaftsstandort der Bundeswehr schlechthin.“*

**Prof. Dr. Klaus Beckmann, Präsident der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg**

Bild: HSU / Ulrike Schröder

## Podiumsdiskussion „Friedenssicherung in Zeiten der Pandemie. Ethische und sicherheitspolitische Konsequenzen einer neuen Bedrohung“

10. Dezember 2020, Katholische Akademie Hamburg

**Wie groß die Herausforderung für Entscheidungsverantwortliche ist, in der Pandemie Gesundheit, Freiheit und Menschenwürde gleichermaßen im Blick zu haben – das wurde bei der Podiumsdiskussion „Friedenssicherung in Zeiten der Pandemie – ethische und sicherheitspolitische Konsequenzen einer neuen Bedrohung“ deutlich. Die Moderation der live ins Internet übertragenen Veranstaltung übernahm der ZEIT-Journalist Dr. Jochen Bittner. Erstmals war das Julius-Leber-Forum, die Vertretung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Hamburg, Kooperationspartner.**

Dessen Leiter Dr. Dietmar Molthagen begrüßte die Zuschauenden vor Ort und online genauso wie der Katholische Leitende Militärdékan Monsignore Rainer Schadt und die zebis-Direktorin Dr. Veronika Bock. Sie wies auf die Chance hin, die Pandemie als Auslöser für gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit zu sehen. So habe Papst Franziskus einen starken Appell für mehr internationale Solidarität formuliert, und auch UN-Generalsekretär António Guterres habe dazu aufgerufen, nach der Krise nicht wieder zum Status quo ante Corona zurückzukehren, sondern eine gerechtere Welt aufzubauen.

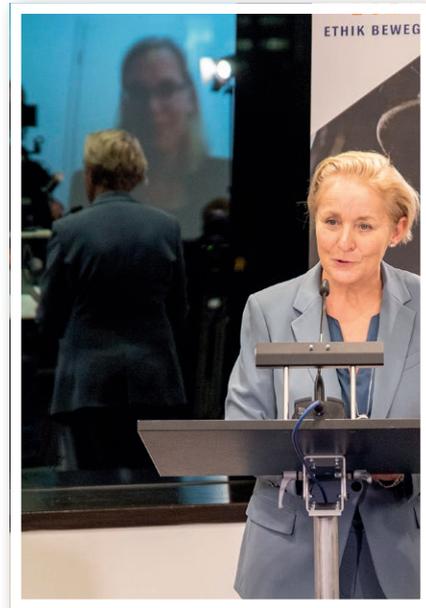
Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl, Professorin für Moralthologie an der Universität Augsburg und Mitglied des Deutschen Ethikrats, ging, per Bildschirm zugeschaltet, auf das Stichwort „Vulnerabilität“ ein: Das habe in der Corona-Krise „einen Höhenflug erfahren“, indem betont worden sei, dass verletzte Gruppen besonders geschützt werden müssten. Die Moralthologin gab zu bedenken, dass diese Gruppen jedoch einerseits

nicht immer nach ihrer Meinung dazu gefragt wurden und andererseits alle Menschen verletzlich seien. Das Thema Impfstoffverteilung stelle den sozialen Frieden in der Europäischen Union auf die Probe. Der Ethikrat empfehle, alle besonders gefährdeten Personen bevorzugt zu behandeln. Eine Impfpflicht, selbst eine moralische, lehne das Gremium allerdings ab. Zum Thema Immunitätsnachweis habe es große Diskussionen gegeben. Prof. Dr. Schlögl-Flierl hält einen solchen in bestimmten Situationen für ethisch vertretbar (z.B. für Besuche von Menschen in Pflegeheimen). Die Wehrbeauftragte Dr. Eva Högl stellte fest: Die Bundeswehr sei trotz der Einschränkungen, die die Pandemie mit sich bringe, einsatzbereit. Allerdings würden Ausbildungen verkürzt, Übungen abgesagt, und auch die Ausbildungsmission in Mali sei ausgesetzt. Der Sanitätsdienst der Bundeswehr habe ein strenges Schutzkonzept ausgearbeitet, das überall dort auf Akzeptanz treffe, wo es gut kommuniziert werde. Zur Frage, inwieweit die Bundeswehr ausreichend auf die Pandemie

## FORTBILDUNGEN, KOOPERATIONEN, AUSTAUSCH

vorbereitet gewesen sei, sagte die Wehrbeauftragte, die ganze Gesellschaft sei nicht darauf vorbereitet gewesen. „Gespräche über Pandemien hatten früher immer etwas sehr Theoretisches, aber jetzt müssen wir lernen: Es ist sehr wahrscheinlich, dass die nächste Pandemie kommen wird.“ Bei einer Impfpflicht in der Bundeswehr setzt Dr. Högl auf Freiwilligkeit und sprach sich dafür aus, dass vor allem Angehörige des Sanitätsdienstes sowie Soldaten und Soldatinnen in Auslandseinsätzen geimpft werden sollen. Dazu ergänzte Publikumsgast General a.D. Wolfgang Schneiderhan, das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit sei in den Streitkräften grundsätzlich eingeschränkt, was auch eine Impfpflicht beinhalte. Er habe sich früher als Soldat häufig impfen lassen müssen.

Generaloberstabsarzt Dr. Ulrich Baumgärtner, Inspekteur des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, berichtete, die Streitkräfte trügen zwar zur akuten Bewältigung der Krise im Inland bei. So betreuten die Bundeswehrkrankenhäuser zu 80 Prozent zivile Erkrankte; auch werde die Bundeswehr die Impfkation unterstützen. Als Inspekteur des Sanitätsdienstes müsse er außer der Bewältigung der Corona-Pandemie im Inland allerdings auch die Einsatzbereitschaft der Bundeswehr im Ausland sicherstellen. Zur Frage, inwieweit Demokratie bei der Pandemiebekämpfung hinderlich sei, weil einige asiatische Länder mit strengem Vorgehen die Krise teils besser bewältigten, entgegnete Baumgärtner: Er wolle keinen Systemwechsel, wünsche sich aber gleichzeitig eine bessere Vorbereitung auf kommende Pandemien. Etwa, indem Produktionsfähigkeiten für medizinische



In ihrer Begrüßung richtete Dr. Veronika Bock wichtige Fragen an das fünfköpfige Podium, das nicht nur vor Ort war: Zugeschaltet wurde die Theologin Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl, Mitglied des Deutschen Ethikrats

Produkte auch in Deutschland vorgehalten würden und durch mehr ressortübergreifende Zusammenarbeit.

Prof. Dr. Johannes Varwick, Professor für internationale Beziehungen und europäische Politik an der Universität Halle und Präsident der Gesellschaft für Sicherheitspolitik, zog warnende Parallelen zur Geschichte: Die Krise in den 1920er-Jahren habe als Wirtschaftskrise begonnen und sei dann zur politischen Krise geworden, die in den Zweiten Weltkrieg mündete. Als besonders bedrohlich habe er erlebt, dass die USA ihre bisherige Rolle als Führungsmacht in globalen



Die Bundeswehr könne auch in der Pandemie ihren Auftrag erfüllen. Kommunikation, Flexibilität und Kreativität in den Einheiten seien wichtige Schlüssel, die Einsätze zu gewährleisten.



Die Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages Dr. Eva Högl im Gespräch mit Moderator Dr. Jochen Bittner von der ZEIT

## FORTBILDUNGEN, KOOPERATIONEN, AUSTAUSCH



Die Fragen sind so groß wie wichtig, führte Dr. Dietmar Moltzahn ein.



Antworten zu Kriterien in den Güter- und Werteabwägungen erbat Monsignore Rainer Schadt, Kahlischer Leitender Militärdekan im Militärdekanat Kiel.



Weil die Lage nach der Pandemie die Situation vor der nächsten Pandemie sei, sprach sich Generaloberstabsarzt Dr. Ulrich Baumgärtner für mehr Resilienz des Staates, der Gesellschaft, der Staatengemeinschaften aus.

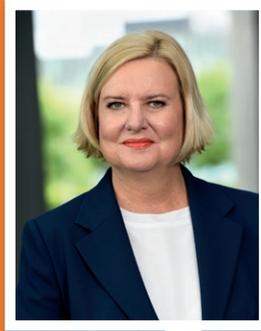


Theologin Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flier forderte globale Solidarität in der Pandemie ein. Dass gerade jetzt wichtige Aufgaben jenseits der eigenen Staatsgrenzen unerfüllt bleiben, befürchtete Politologe Prof. Dr. Johannes Varwick. (Bilder: Christian Lau)

Krisen nicht wahrgenommen hätten. „Dabei ist klar: Wir brauchen globale Lösungen – wir können Probleme wie die Pandemie nicht nationalstaatlich lösen.“ Mit Blick auf die nahe Zukunft sagte der Politikwissenschaftler, die Impfstofffrage sei ein „geopolitisches Schlachtfeld“. Deutschland solle seine technischen Fähigkeiten zur internationalen Stabilisierung einsetzen. Gleichzeitig rief Prof. Dr. Varwick dazu auf, andere globale Krisen trotz Corona nicht aus den Augen zu verlieren. Nicht nur durch die Expert(innen)stimmen auf dem Podium, auch durch Fragen aus dem Publikum wurde die Diskussion bereichert. Erstmals war es auch den Zuschauenden des Livestreams möglich, in einem Chat Fragen zu stellen, die vor Ort an das Podium weitergereicht wurden. So konnten auf drängende Fragen Antworten gegeben werden.

*Zum Gesundheitsschutz aller Beteiligten wurden die Präsenzveranstaltungen unter Beachtung der behördlichen Auflagen und mit einem Schutzkonzept zur Wahrung aller Hygieneregeln nur für eine begrenzte Teilnehmerzahl geöffnet.*

**Die Videoaufzeichnung der Veranstaltung ist über den zebis-Youtubekanal „zebispunkteu“ verfügbar**



*„Soldatinnen und Soldaten haben alles andere als einen normalen Beruf. Sie stehen ein für Frieden, Freiheit und Demokratie – notfalls mit ihrem Leben. Sie haben Befehle auszuführen und Gehorsam zu leisten. Gleichzeitig sind sie Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in Uniform. Sie sollen das eigene Handeln und die Entscheidungen von Kameraden oder Vorgesetzten kritisch hinterfragen. Dafür müssen sie einen inneren Wertekompass entwickeln, der ihnen in ethisch-moralischen Fragen Orientierung und Sicherheit gibt. Genau hierzu leistet das zebis einen großen Beitrag – mit vielfältigen Angeboten, wissenschaftlich fundiert, didaktisch versiert.“*

**Dr. Eva Högl, Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages**

Bild: Deutscher Bundestag / Inga Haar



Bild: Benjamin Heller



**■ KOMMUNIKATION**

### Vorträge, Moderationen und Lehrtätigkeiten

#### 5. und 6. Februar 2020

Heinrich Dierkes: Referent des Einkehrtages anlässlich des Weltfriedenstag-Gottesdienstes des Dekanates Nord in Hildesheim; Vertretung des zebis beim Weltfriedenstag-Gottesdienst

#### 14. Januar 2020

Kristina Tonn: Vorstellung der Möglichkeiten und Hilfen des zebis-Didaktik-Portals im Rahmen des „Einführungslehrgang Lebenskundlicher Unterricht (LKU)“ für neu eingestellte Militärseelsorger und -seelsorgerinnen im Katholischen Militärschöpfungsdienst (KMBA), Berlin

#### 29. Januar 2020

Dr. Veronika Bock: Vortrag „Dimensionen ethischer Bildung in den Streitkräften“ auf der 31. „International Military Chiefs of Chaplains Conference“ (IMCCC), Berlin

#### 21. bis 23. Januar und 4. bis 6. Februar 2020

Kristina Tonn: Seminar über „(Ethische) Herausforderungen des Einsatzes automatisierter bis autonomer Systeme“ auf Einladung des Zentrums Innere Führung im Ausbildungsmodul 2 „Mentale Stärke und Ethik“ Generalstabsdienst / Admiralstabsdienst National (LGAN 2018 und 2019) an der Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg

#### 3. Februar 2020

Kristina Tonn, Heinrich Dierkes: Teilnahme auf Einladung des Leitenden Militärdekans Monsignore Rainer Schadt an der ökumenischen Dienstbesprechung der beiden Nord-Dekanate in Bad Bederkesa, Fortbildung und Austausch zum LKU, Bad Bederkesa

#### 18. Februar bis 19. Juni 2020

Dr. Veronika Bock: Betreuung der Praxisphase und Masterarbeit von Julius Nebel, Thema: „Es geht [...] nicht darum, Frauen zu zählen, sondern darum, sicherzustellen, dass Frauen zählen. Eine (queer-)feministische Analyse des deutschen Diskurses um die ‚Women, Peace and Security-Agenda‘“ im Master of Peace and Security Studies, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Universität Hamburg

#### 18. August 2020

Kristina Tonn: Inhouse-Veranstaltung zu ethischen und völkerrechtlichen Aspekten autonomer Waffensysteme, Ausbildungsstaffel Todendorf

#### 25. August 2020

Heinrich Dierkes, Kristina Tonn: Ethik-Tag im Basislehrgang Stabsoffiziere an der Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg

### 8. Oktober 2020

Dr. Veronika Bock: Teilnahme an einer Podiumsdiskussion über Eckpunkte ethischer Bildung im Rahmen der Offiziersweiterbildung der 1. Panzerdivision anlässlich des 70. Jahrestages der „Himmeroder Denkschrift“ auf Einladung des Kommandeurs der 1. Panzerdivision Generalmajor Jürgen-Joachim von Sandrart, Kloster Himmerod

### 11. bis 12. Oktober 2020

Dr. Veronika Bock: Teilnahme am internationalen Workshop „Ethics and Values Matter“ auf Einladung von Dr. Erny Gillen: „The Implementation of a Values Charter in the Armed Forces – Good Practises, Challenges and Opportunities“, Diekirch/Luxemburg

### 27. Oktober 2020

Julia Böcker: Vorstellung des zebis im Studiengang „Peace and Security Studies“ des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Universität Hamburg

### 28. Oktober 2020

Heinrich Dierkes: Ethik-Tag im Basislehrgang Stabsoffizier an der Führungsakademie der Bundeswehr



*„Die Auseinandersetzung mit ethischen Fragen ist wesentlicher Bestandteil der Ausbildung des militärischen Spitzenpersonals an der Führungsakademie der Bundeswehr. Die moralische-ethische Reflexion des eigenen Handelns sowie ein gefestigter Wertekanon sind wesentliche Grundlagen für militärische Entscheidungen, die in letzter Konsequenz den Verlust von Menschenleben zur Folge haben können. Deswegen kooperieren wir seit Jahren mit dem zebis, und ich freue mich darauf, die gemeinsame und fruchtbare Zusammenarbeit am Standort Hamburg weiter fortzusetzen.“*

**Generalmajor Oliver Kohl,  
Kommandeur der Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg**

Bild: FÜAkBw

### Absagen aufgrund der Corona-Pandemie

#### 23. bis 27. März 2020

9. Internationaler Workshop für Berufsoffiziere zum Umgang mit der gewaltbelasteten Vergangenheit von Auschwitz in Kooperation mit der Maximilian-Kolbe-Stiftung (MKS), Zentrum für Dialog und Gebet, Oświęcim, Polen

#### 20. April 2020

Festakt anlässlich des zehnjährigen Bestehens des zebis mit dem Katholischen Militärbischof für die Deutsche Bundeswehr Dr. Franz-Josef Overbeck und anderen Gästen, Katholische Akademie Hamburg

#### 17. bis 20. Mai 2020

10. Jahrestagung der International Society for Military Ethics in Europe (EuroISME) zum Thema „Military Ethics and Urban Warfare“, Berlin

#### 7. bis 12. Juni 2020

Friedensethischer Kurs zum Thema „EU. Macht. Frieden? Ethische Anforderungen an die Friedens- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union“ in Kooperation mit dem Institut für Theologie und Frieden (ithf), Hamburg

#### 1. bis 3. September 2020

Seminar für Mannschaftsdienstgrade, eine Kooperation der ‚aktion kaserne‘ und des zebis



Katholische Akademie Hamburg  
(Bild: Katholische Akademie Hamburg)

#### 14. bis 16. September, 30. November bis 2. Dezember 2020

Dekanatsbesprechungen

#### 4. November 2020

Studententag „Vom Wert der Menschenwürde und des Lebens. Ethische Abwägungen, Vulnerabilität und Resilienz in der Corona-Pandemie“ in Kooperation mit der Sanitätsakademie der Bundeswehr München, Katholische Akademie München

*Den einführenden Vortrag „Ethische Herausforderungen im Kontext der Corona-Pandemie“ zum geplanten Studententag von Prof. Dr. Franz-Josef Bormann, Universität Tübingen, Mitglied des Deutschen Ethikrats finden Sie unter [www.zebis.eu/veroeffentlichungen](http://www.zebis.eu/veroeffentlichungen).*

#### 3. bis 6. November 2020

Ökumenische Schulseelsorgertagung Bensberg

#### 5. November 2020

Beiratssitzung des zebis im Katholischen Militärbischofsamt, Berlin

## Ökumenische Zusammenarbeit

**Dr. Veronika Bock, Kristina Tonn:** Mitarbeit in den Unterarbeitsgruppen „Friedensethik“ sowie „Berufsethik und Innere Führung“ der Theologischen-Ethischen Arbeitsgemeinschaft (ThEA) des Evangelischen Kirchenamtes für die Bundeswehr (EKA)

## Regelmäßige Gremienmitarbeit

**Dr. Veronika Bock:** Mitgliedschaft im Beratungsgremium des Sanitätsdienstes der Bundeswehr „Wehrmedizinische Ethik“

**Dr. Veronika Bock:** Teilnahme an Treffen des Freundeskreises der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS)

**Dr. Veronika Bock, Heinrich Dierkes, Kristina Tonn:** Jährliche Teilnahme an der Gesamtkonferenz der katholischen Militärgeistlichen, Pastoralreferenten und Pfarrhelferinnen

**Heinrich Dierkes, Kristina Tonn:** Regelmäßige Teilnahme an den Dienstbesprechungen der vier Katholischen Militärdekanate

**Kristina Tonn:** Mitgliedschaft im Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Religion und Frieden, Einrichtung des Militärordinariats der Republik Österreich, Wien

**Kristina Tonn:** Regelmäßige Teilnahme an Treffen der „Jungen Sicherheitspolitiker“ der BAKS



*„Wenn es das Zentrum für ethische Bildung nicht gäbe, müsste man es erfinden. Umso erfreulicher ist es, dass das zebis vor mehr als zehn Jahren von der Katholischen Militärseelsorge gegründet wurde. Schon bei der Konzeption des neuen Zentrums konnten wir als Evangelische Militärseelsorge mitdenken und mitwirken. Seither verbindet uns eine enge ökumenische Zusammenarbeit. Das zebis hat in den letzten Jahren erfolgreich zur Erhöhung der Qualität des Lebenskundlichen Unterrichts beigetragen, nicht zuletzt durch die Bereitstellung des Didaktik-Portals. Damit hat das zebis einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung des Qualitätsstandards der ethischen Bildung in den Streitkräften geleistet. Die Evangelische Militärseelsorge freut sich auf weitere Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit.“*

**Militärgeneraldekan Matthias Heimer, Leiter des Evangelischen Kirchenamtes für die Bundeswehr**

Bild: Evangelisches Kirchenamt für die Bundeswehr

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit wollen wir vor allem Menschen, die in der Bundeswehr und der Militärseelsorge tätig sind, erreichen. Darüber hinaus ist es unser Ziel, Gesellschaft und Politik für die soldatische Lebenswirklichkeit und für friedens- und militäretische Fragen zu sensibilisieren.

#### **www.zebis.eu – Rubrik „Positionen“**

Das zebis informiert zentral über die Website [www.zebis.eu](http://www.zebis.eu) über aktuelle sicherheitspolitisch sowie friedens- und militäretisch relevante Themen.

Ausgebaut wurde die Rubrik „Positionen“ auf der zebis-Website: Darunter werden in loser Reihenfolge Gastkommentare aus Wissenschaft, Kirche, Gesellschaft und Militär veröffentlicht. Insbesondere ethische und sicherheitspolitische Aspekte der Pandemie wurden in den Blick genommen. Online sind unter anderem Beiträge der Politologin Dr. Melanie Alamir und des Inspektors des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, Generaloberstabsarzt Dr. Ulrich Baumgärtner, Generalmajor André Bodemann, des Luxemburger Moralthologen Dr. Erny Gillen sowie der Moraltholog\*innen Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl und Prof. Dr. Franz-Josef Bormann – beide Mitglieder des Deutschen Ethikrates. Auch finden sich hier Manuskripte von Veranstaltungsbeiträgen, die hier langfristig zugänglich sind.

Zum Gedenktag 8. Mai 1945, „Tag der Befreiung“ vor 75 Jahren veröffentlichte das zebis-Team hier auch eine Reihe von Rezensionen und Leseempfehlungen.

#### **Social Media und Online-Formate**

Die Zeit eingeschränkter Möglichkeiten von Präsenzveranstaltungen und Begegnungen vor Ort bedeutete auch für uns, neue Wege zu gehen und unseren Bildungsauftrag noch stärker in den digitalen Bereich hinein zu übersetzen.

#### **Facebook.com/zebis.eu**

Um fortlaufend über sicherheitspolitisch interessante sowie friedens- und militäretisch relevante Themen zu berichten, meldet sich das zebis häufig tagesaktuell mit interessanten Beiträgen aus den Medien und dem Netz über die ausgebauten Facebook-Präsenz zu Wort.

#### **Twitter.com/zebisHamburg**

Die Podiumsdiskussion zu Sicherheit und Corona unter anderem mit der Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestags, Dr. Eva Högl am 10. Dezember 2020 in der Katholischen Akademie Hamburg haben wir auch über den zebis-Twitterkanal begleitet. Verschiedene Experteninterviews im Vorfeld und Live-Tweets zur Veranstaltung konnten so die Diskussion ergänzen.

#### **Youtube.com/zebispunkteu**

Professionell von einem Filmteam aufgezeichnet wurden die zebis-Veranstaltungen im Herbst und Winter 2020 über die Videoplattform YouTube live gestreamt. Dadurch war es auch möglich, dass Zuschauende ihre Fragen über einen Chat, den das zebis-Team betreute, in die Veranstaltung einbrachten. So können nicht nur Gäste von außerhalb zusehen; die Aufzeichnung ist auch für unbegrenzte Zeit verfügbar. Die hohe Resonanz bestätigt darin, diese Form auch in Zukunft beizubehalten.



## Newsletter

Über [www.zebis.eu](http://www.zebis.eu) kann unser Newsletter abonniert werden, der regelmäßig über Neuigkeiten über unsere Bildungsarbeit informiert und Termine oder Neuerscheinungen ankündigt. Die Veröffentlichung erfolgt etwa einmal pro Monat.

Veranstaltungsdokumentationen sowie Pressemitteilungen und News ergänzen die Öffentlichkeitsarbeit.

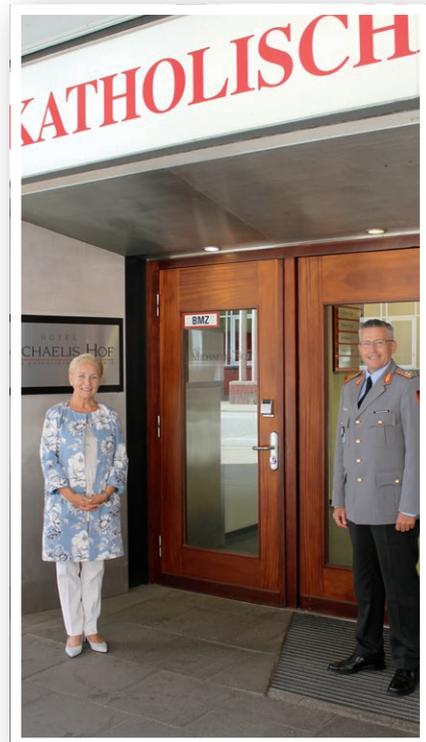
## Besuche im zebis

Am 11. Februar 2020 war Dr. Erny Gillen, Gründer und Leiter der Moral Factory in Luxemburg und ehemaliger Leiter der Caritas in Luxemburg sowie ehemaliger Generalvikar der Erzdiözese Luxemburg, zu Gast im zebis für ein Gespräch über die Wertecharta der Luxemburger Armee.

Am 20. Juli 2020 besuchte Dr. Arnold Spallek, Präsident der Norddeutschen Provinz des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, das zebis, um dessen Engagement in friedensethischen Fragen kennenzulernen.

Am 21. August 2020 stattete der Kommandeur der 1. Panzerdivision Generalmajor Jürgen-Joachim von Sandrart das zebis, um sich über dessen Arbeit zu informieren.

Am 2. September 2020 stattete Generalmajor André Bodemann, Kommandeur des Zentrum Innere Führung in Koblenz dem zebis einen Besuch ab und informierte sich über dessen inhaltliche und didaktische Schwerpunkte.



Generalmajor André Bodemann, Kommandeur des Zentrums Innere Führung in Koblenz zu Gast im zebis (Bild: zebis)

Am 29. September 2020 war Veronika Drews-Galle, Referentin für theologische und ethische Grundsatzfragen im Evangelischen Kirchenamt für die Bundeswehr, für einen Austausch zu Gast.

Am 12. Oktober 2020 besuchte Oberstabsarzt Dr. Greta Krüger vom Standort Nordholz / Wurs-ter Nordseeküste das zebis, um sich über dessen Arbeit und Ausgestaltung zu informieren.

### Veröffentlichungen

**Veronika Bock:** 20 Jahre UN-Resolution 1325: Auf dem Weg zur Generalsekretärin? In: Newsletter „Verteidigung, Streitkräfte, Wehrtechnik“ zum Behörden-Spiegel, 3. September 2020.

**Veronika Bock:** Necessity, Function and Relevance of Christian Peace Ethics and Military Ethics, illustrated by using the example of zebis, in: Fred van Iersel (Hg), Vraagstukken Geestelijke Verzorging bij de Krijgsmacht (Issues of Spiritual Care in the Armed Forces), 2020.

**Julia Böcker:** Juristische, politische und ethische Dimensionen der Aufarbeitung des Völkermords an den Herero und Nama, in: Sicherheit und Frieden 1/2020.

**Julia Böcker, Rüdiger Frank, Kristina Tonn:** Ethik bewegt. Das Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis), in: Kompass. Soldat in Welt und Kirche 12/2020.

**Heinrich Dierkes:** Digitalisierung konkret. Interview, in: Kompass. Soldat in Welt und Kirche 02/2020.



**“In the face of such ‘unspeakable truths’, would it not be better to simply, silently, bow down?”**

**Fragen juristischer, politischer und ethischer Aufarbeitung des Völkermords an den Herero und Nama**

Julia Franziska Maria Böcker



*EuroISME Masterarbeit des Jahres 2020*

Die vollständige Masterarbeit ist online unter [www.euroisme.eu](http://www.euroisme.eu) veröffentlicht

### Auszeichnung

Am 25. Mai 2020 wurde zebis-Mitarbeiterin Julia Böcker bei einer virtuellen Preisverleihung mit dem 1. Preis für die beste Abschlussarbeit in Militärethik geehrt. Der Preis wird jährlich von der International Society for Military Ethics in Europe (EuroISME) verliehen. Die Laudatio im Rahmen der Jury hielt Col. (ret) Rev. Prof. Dr. Philip McCormack.

Ihre Masterarbeit trägt den Titel: „In the face of such unspeakable truths, would it not be better to simply, silently, bow down? Fragen juristischer, politischer und ethischer Aufarbeitung des Völkermords an den Herero und Nama“.

The screenshot shows the zebis website interface. At the top, there is a navigation bar with links for Home, zebis, Veröffentlichungen, Veranstaltungen, Didaktik-Portal, and a search bar. Below the navigation bar is a large image of a person sitting on the ground in an outdoor setting. The main content area features the zebis logo on the left and the article title 'Internationale Beziehungen nach der Corona-Pandemie' in the center. To the right of the title is a portrait of Dr. Melanie Almir. Below the title is the subtitle 'Zum Zusammenhang von Vertrauen, Glaubwürdigkeit und Ordnung'. The article text discusses the relationship between trust and credibility in the context of the pandemic. A sidebar on the left contains a 'News' section with various articles.

Home | zebis | Veröffentlichungen | Veranstaltungen | Didaktik-Portal | f | en | Suche

**zebis**

## Internationale Beziehungen nach der Corona-Pandemie

### Zum Zusammenhang von Vertrauen, Glaubwürdigkeit und Ordnung

Im Mittelpunkt der folgenden Betrachtungen stehen Zusammenhänge, die in der Diskussion über internationale Beziehungen kaum Beachtung finden, aber durch die Corona-Pandemie stärker ins Licht gerückt wurden. Sie kreisen um die Themen Vertrauen und Glaubwürdigkeit.

Vertrauen verstehen wir üblicherweise als Erwartung, dass eine andere Person sich auch bei Vorliegen der Möglichkeit einer Vorteilsnahme nicht so verhält, dass ich einen Schaden bzw. Nachteil durch ihr Verhalten erfahre. Bei Vertrauen geht es im Kern also um die Annahme von Integrität auf Basis geteilter Werte. Glaubwürdigkeit ist eng mit Vertrauen verknüpft und kann als Akzeptanz der Gültigkeit der Aussagen einer anderen Person bezeichnet werden. Hier geht es mit anderen Worten um die Annahme, dass die Aussage einer Person zutreffend ist und sie auch entsprechend handeln wird, obwohl ich den Wahrheitsgehalt ihrer Aussage nicht überprüfen kann.

#### Systemische Schwachpunkte vieler demokratischer Staaten

In der Innenpolitik sind Vertrauen und Glaubwürdigkeit ein zentraler Baustein repräsentativer Demokratie. Dieses ethische Demokratieverständnis scheint zwar gegenüber der Vorstellung von Demokratie als einer Arena immer mehr an Boden zu verlieren, in der lautstarkes Auftreten, populistische Narrative sowie der Kampf um Likes über Erfolg entscheiden. Allerdings sind wachsende Politikverdrossenheit, sinkende Wahlbeteiligung, Wut gegen „das Establishment“ und Empfänglichkeit für systemfeindliche radikale Positionen u.a. auch ein Indikator für die weitverbreitete Frustration über die wahrgenommene Diskrepanz zwischen liberaler Mainstream-Rhetorik und gelebter politischer Realität. Vertrauens- und Glaubwürdigkeit als persönlichkeitsbezogene Voraussetzungen für die Bewerbung um ein

**News**

Positionen

Buchrezension: Medizin und Ethik in Zeiten von Corona von Martin Woessler, Hans-Martin Sass (Hgg.)

Corona-Gastkommentare, Teil 7: Der Corona-Pandemie zum Trotz Die innere Führung trägt!

Friedensicherung in Zeiten der Pandemie. Ethische und sicherheitspolitische Konsequenzen einer neuen Bedrohung von Kerstin Schlägl-Flierl (Manuskript)

Dr. Melanie Almir

Bild: zebis

## Pressestimmen

**Andreas Hüser:** Wo bleibt da der Mensch? Neue Kirchenzeitung 19. April 2020.

**Roland Müller:** Das „zebis“: Ein „Seismograf“ für ethische Fragen in der Bundeswehr. Kirchliches Militärethik-Zentrum feiert zehnjähriges Jubiläum, 5. August 2020, Internetportal katholisch.de.

**Pascal Wendt:** Autonome Waffensysteme – „Killerroboter“ oder die Zukunft der Kriegsführung? Tinnen – Flugabwehrraketengeschwader 1, 11/2020.



**Generalmajor Jürgen-Joachim von Sandrart  
Kommandeur der 1. Panzerdivision**

Bild: Bundeswehr / 1. Panzerdivision

Das zebis unterstreicht und stellt die Relevanz von Bildung in unserem großartigen Beruf beeindruckend heraus.

Denn professionelle Ausbildung ergänzt um die Königsdisziplinen Erziehung und Bildung erfordert vor allem Erkenntnis und Zeit. Daher müssen wir die Balance zwischen professioneller Ausbildung sowie Erziehung und Bildung neu justieren – und vor allem erkennen, dass wir Erziehung und Bildung mehr von unserer begrenzten Zeit einräumen müssen! Denn zur Professionalität gehört es auch, die Fragen nach dem „Warum?“, dem „Wofür?“ und dem „Wie?“ mit Blick auf den Anspruch „Wir.Dienen.Deutschland.“ zu beantworten. Dies liegt darin begründet, dass unsere soldatische Profession besonders und anders ist. Sie umfasst unser Leben und Wirken ganzheitlich bis in unseren friedlichen, gnädigen oder im Äußerten bis in unseren gewaltsamen Tod, wenn es gilt, mit unserem Leben für unseren Eid einzustehen, der da lautet, „... der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des

deutschen Volkes tapfer zu verteidigen, so wahr mir Gott helfe.“

Für uns gilt der Anspruch: Wir sind Soldaten!

Wir müssen uns am scharfen Ende unseres Berufes, der Einsatz- und Kriegstauglichkeit und der Durchhaltefähigkeit sowie mit dem unbeugsamen Willen zur Durchsetzungs- und letztendlich Siegfähigkeit messen lassen. Das ist anders, es ist besonders, es ist eindeutig, es ist legitimiert.

Der Schriftsteller Jürgen Busche hat dies wie folgt formuliert: „Der Soldat muss handeln, obwohl es gefährlich und der Erfolg unsicher ist. Und:

Der Soldat muss handeln, weil es gefährlich und der Erfolg unsicher ist. In einem Aspekt muss er Bedrohung aushalten, im anderen sie als Chance erkennen und nutzen können. Beides verlangt

nach dem gehörigen Maß. Aushalten und nutzen können, erweist den Held des Krieges. Die Fähigkeit aber, das gehörige Maß – und *ich ergänze:*

*herausgebildet durch Erziehung und ethische Bildung* – zu finden, bildet sich nur im Frieden und bewährt sich zuletzt nur dort.“

Diese „Andersartigkeit“ gilt es auszugestalten, um das „Anders“ zu qualifizieren. Wir haben es in der Hand, ob es uns gelingt, durch unsere am freiheitlichen Charakter unserer Werteordnung ausgerichtete Haltung, in der Konsequenz zwingende Professionalität und Befähigung zum Einsatz und Kampf in Verbindung mit unserer tatsächlichen Verfügbarkeit dieser „Andersartigkeit“ eine qualitative Ausprägung zu geben. Diese muss die Attribute vorbildlich, edel, würdig, verlässlich und überzeugend, in Demut und Stolz mit Leben füllen. Dazu reicht professionelle Ausbildung allein nicht aus, sondern es sind die Dimensionen Erziehung und Bildung, die den entscheidenden qualifizierenden Unterschied ausmachen. Wenn Sicherheit sich über einen ganzheitlichen Ansatz definiert und wir uns mit unseren Streitkräften gestaltend einbringen wollen, erfordert dies eine alle Disziplinen umfassende Bildung; erst diese erlaubt es zusammen mit unserer professionellen Ausbildung, ganzheitlich zu erkennen, zu analysieren, abzuleiten und zu entwickeln, zu beraten und ins Ungewisse begründet zu entscheiden.

Daraus leite ich folgende Aussagen zum „Warum, Wofür und Wie“ ab.

1. Ethisch gefestigte, geistes- und naturwissenschaftliche Bildung schafft Sicherheit nach innen und nach außen; verhindert Extremismus; ist Wächter unserer freiheitlichen, offenen, lebenswerten Grundordnung und gibt so einem selbst wie den Anvertrauten Halt und Orientierung. Denn Unbildung ist der Nährboden für Unsicherheit!
2. Relevantes, sich durchsetzendes verantwortliches Handeln ins Ungewisse im Sinne der über-

geordneten Führung (Auftragstaktik) lebt von der Ausprägung von Bildung und insbesondere ethischer Bildung. Charakter und Haltung, die Befähigung zur kritischen, wertegebundenen Reflexion von gutem und richtigem Handeln, fußen auf Erziehung und ethischer Bildung.

3. Die Symbiose aus professioneller Ausbildung, gekrönt durch die Dimensionen Erziehung und Bildung, wirkt defensiv wie offensiv, wie ein „nicht letales Wirkmittel“, das Überlegenheit ohne Überheblichkeit begründen kann – künstliche Intelligenz kann dies nicht erreichen!

4. Erziehung und Bildung benötigen den Raum für Begegnung, den kultivierten, respektvollen, zugewandten Diskurs, das Abenteuer und den Reiz des Ausprobierens und Erlebens, das Reisen und die Größe einer intelligenten Lern-, Fehler- und Vertrauenskultur.

„Wir.Dienen.Deutschland.“ erfordert für mich, diese Erkenntnisse zu leben, vorzuleben, einzufordern und zu gewähren – so habe ich es von meinen Großvätern, meinem Vater und vielen Altvorderen, wie auch in meinen Einsätzen erfahren, erleben und erlernen dürfen.

Um den Bogen zu schließen: Es muss besser gelingen, unsere der beschränkten Zeit geschuldet in Tätigkeitsnachweise verliebte Ausbildungs- und Lehrgangslandschaft um Erziehung und Bildung zu bereichern.

Das zebis verkörpert diesen Ansatz und ich freue mich sehr auf unser gemeinsames Capstone-Seminar im Herbst 2021 unter der Fragestellung: „Gibt es einen gerechten Frieden und was begründet diesen?“ mit dem Philosophen Karl Jaspers als Ausgangspunkt.



Besuchen Sie uns im Netz:

**[www.zebis.eu](http://www.zebis.eu)**

E-Journal:

**[www.ethikundmilitaer.de](http://www.ethikundmilitaer.de)**

Social Media:

**[www.facebook.com/zebis.eu](https://www.facebook.com/zebis.eu)**

**[www.youtube.com/zebispunkteu](https://www.youtube.com/zebispunkteu)**

**zebis**

**Zentrum für ethische Bildung  
in den Streitkräften**

Herrengraben 4  
20459 Hamburg  
Tel. +49 40 670859-55  
[info@zebis.eu](mailto:info@zebis.eu)  
[www.zebis.eu](http://www.zebis.eu)